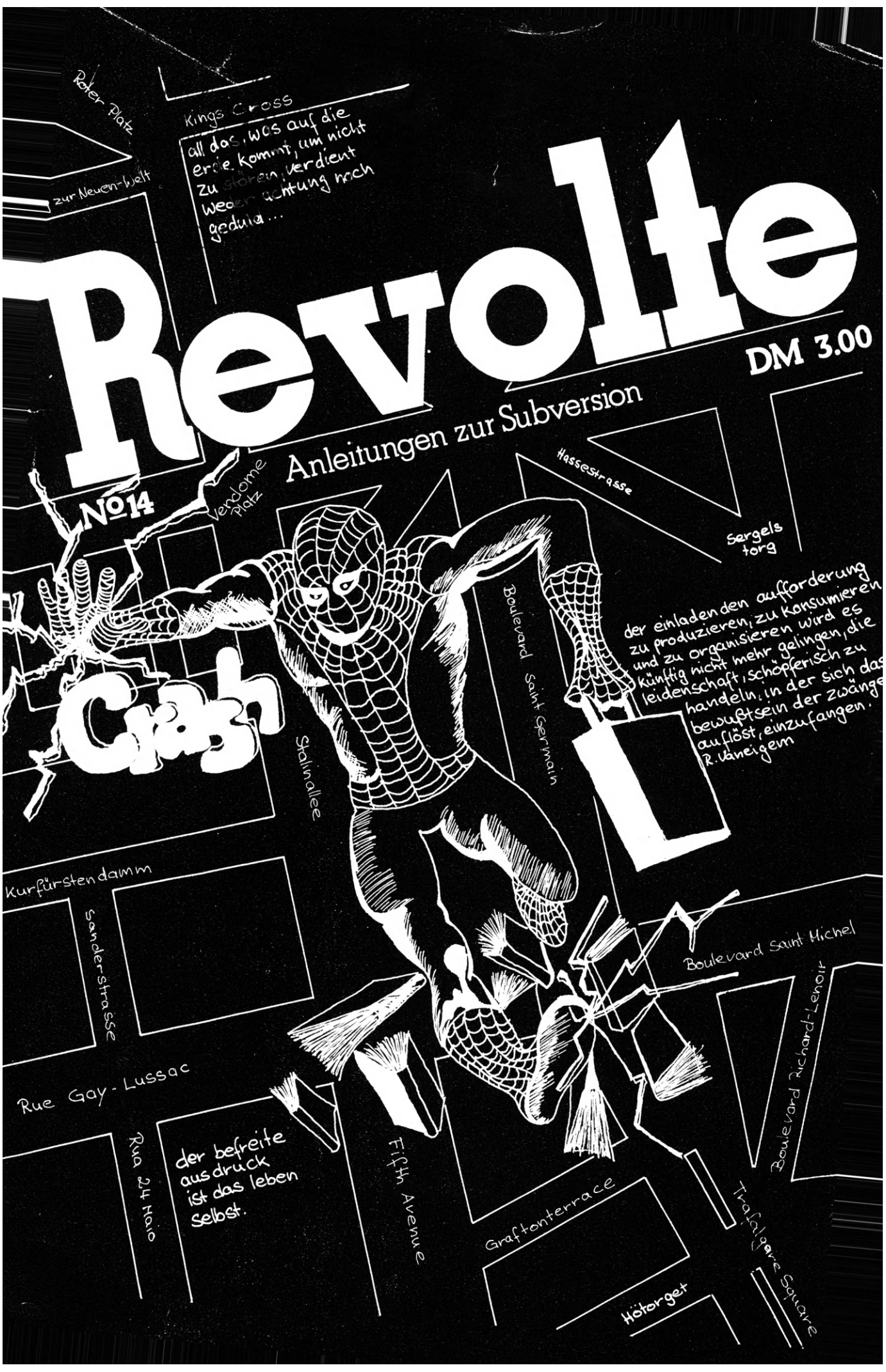
Revolte

DM 3.00

Anleitungen zur Subversion

№14



MaD VERLAG

Neuerscheinungen

Pierre Gallissaires
DIE STRASSEN. DIE MAUERN. DIE COMMUNE
22 Gedichte über Mai und Juni 68

Gedichte aus und über den Mai 68. Pierre Gallissaires seziert Worte und Gesten, hetzt mit Wortspielen die Schönheit der Auflehnung gegen die Bastionen der Langeweile. Der Band ist zweisprachig -französisch/deutsch
MaD Flugschrift N0.10 POESIE
70 Seiten / 5.00 DM

BOB POTTER
VIETNAM SUPERSTAR
SIEG FÜR WEN?

Kritische Analyse der vietnamesischen Ereignisse. Der Autor liefert einen detaillierten Bericht, indem er Vietnam als Spielball der Supermächte und die FNL als nationalistische Kraft charakterisiert, die nicht die kommunistische Emanzipation als Ziel besitzt. Sie hat vielmehr die geschichtliche Bewegung der Arbeiter und Bauern zugunsten des Staatskapitalismus auf einer nationalistischen Basis verraten.
MaD Flugschrift N0.12
DRITTE ZONEN
96 Seiten / 6.00 DM

HEIDI SCHMIDT
TAGTRÄUME
GEDICHTE & ERZÄHLTES

Schreiben als Ausdruck der Suche und Sehnsucht nach dem direkten Erleben. Heidi Schmidt schreibt nahezu automatisch und so wird das , was sie schreibt zum authentischen Protokoll der Auflehnung gegen die herrschenden Zustände, ohne dass Heidi zum objektivistischen Schreibautomaten verkommt.
MaD Flugschrift N0.13 POESIE
139 Seiten / 8.00 DM

Subscription

"Am Anfang von 1968 beschwörte eine Kritik, die die situationistische Theorie diskutierte, ironisch einen "Schimmer, der vage von Kopenhagen nach New York wandert." Der Schimmer wurde noch im selben Jahr ein Grossbrand, der aus allen Zitadellen der alten Welt aufstieg... Die Situationisten haben die Theorie der unterirdischen Bewegung aufgedeckt, die das moderne Zeitalter quält. Während die Pseudo-Erben des Marxismus die Rolle des Negativen in einer Welt, die mit Positivem aufgebläht ist, vergassen, und gleichzeitig die Dialektik ins Museum verbannten, kündigten die Situationisten das Wiederaufleben dieses Negativen an und sahen deutlich die Wirklichkeit dieser selben Dialektik, deren Sprache, der "auf - ständische Stil" (Debord), sie erneut fanden."
Les Temps Modernes

Im ersten Band sind hauptsächlich Arbeiten zur kulturellen Revolution (Auseinandersetzungen mit den diversen künstlerischen Avantgarden), sowie die Entwicklung der Idee des Unitären Urbanismus versammelt. Es sind die Auseinandersetzungen mit der falschen Opposition in der heutigen Zeit. Die Grundlage der Situationistischen Thesen entstehen.

Band 1 erscheint Ende 1975
Subscription bis zum Erscheinen des ersten Bandes 28.00 DM

Revolte

REVOLTE, ein Programm und Zustand, ein Feuerwerk von Ideen und Leidenschaften.
REVOLTE ist kein Schrottplatz von Mythen, sondern ein freies Feld der Utopie.
"He Sie, junger Mann und Sie, junge Frau, die REVOLTE ist weder ein literarischer Umstand noch ein politischer Zustand, vielmehr Plattform für das menschliche Abenteuer....
DIE REVOLUTION !"

N0 10/11 Befreit den Ausdruck
Editorial+Gefesselte Worte+Pamphlet gegen die weimarsche Lebensauffassung+Die Fabrikation der Fiktionen+ Die Kommune ist nicht tot u.a.m
56 Seiten / 2.80 DM

N0.12 Kritik der Trennungen
Editorial+Sponti avanti! Sponti continua! Kritik der WWA+Thesen über den Feminismus+Nieder mit der Arbeit+ Automation-Höchste Stufe des Kapitalismus+ Der Verrat der Henker, Thesen zu der Ermordung von U. Schmükker u.a.m
44 Seiten / 2.00 DM

N0.13 Sich fügen heisst Lügen !
Editorial+Terrorismus oder Revolution +Vorschläge für eine internationale Allianz revol. Organisationen+Noten zum Programm der Allianz+Briefe gegen die Familie+Meine Art zu Leben +Die Linke ist wie sie Spricht u.a.m
44 Seiten / 3.00 DM

»Sich fügen heißt lügen!«

Revolte

Anleitungen zur Subversion

No14 5 Jahrgang Oktober 75

"Ein Kampf, der gegen Jahrhunderte geführt wird, wird nicht in Jahren entschieden."
Ernst Toller

"Die Menschen, die die Welt verändert haben, haben es nie erreicht, indem sie sich der Führer versicherten, sondern stets, indem sie die Massen erregten. Das eine Mittel führt nur zu Resultaten zweiten Ranges, das andere verändert das Antlitz der Welt."
Napoleon

INHALT

Die Herausgeber : Editorial	Seite 4
Raoul Vaneigem : Die letzten Tage der Kultur	Seite 5
Kollektive und individuelle Texte der Subrealisten	
Revolution Subrealist	Seite 8
Public Relation / Anti-Public Relation	Seite 10
11 Fragen und 11 Antworten der Subrealisten	Seite 11
Attila Eisenherz : Thesen zum Automatismus	Seite 13
Ergebnisse unserer Diskussion über unser Verhältnis zum Automatischen Texten und Spiel	Seite 14
Automatische Texte	Seite 15
Geier Lust : Spontaneous Combastion	Seite 20
Attila Eisenherz / Julius Phantom: Killt die Avantgardisten	Seite 21
Communique der Subrealisten	Seite 23
Peter Reske : Entwürfe	Seite 24
Pierre Gallissaires / Lutz Schulenburg : Für Peter	Seite 28
Heidi Schmidt : Fragmente zum Automatismus und automatische Fragmente	Seite 29
Pierre Gallissaires : Zeitraumtraum	Seite 30
Combate : Brief aus Portugal	Seite 31
Daniel Delafond : Anti-urbanistische Comix	Seite 32
Daniel Zuelo : Associationen vom Rande der Hirnrinde	Seite 38
Bochumer Aktivisten : Bochumer Subversive Aktion	Seite 41
Wicked Messengers : Ändere dein Leben....	Seite 44
Noten der Herausgeber	Seite 46

Herausgegeben von Lutz Schulenburg und Hanna Mittelstädt

Revolte erscheint unregelmässig im MaD Verlag - Lutz Schulenburg, 205 Hamburg 80, Hassestr. 22

Abonnement für 5 Ausgaben incl. Porto DM 15.00
Föderabonnement: DM 30.00

Alle Einzahlungen auf das Postscheckkonto L.Schulenburg, No. 371442-204 Postscheckamt Hamburg

Telefon: 040/721 35 36

EDITORISCHE NOTIZEN

Die für No.14 angekündigte Analyse des Vietnamkriegs von Bob Potter ist wegen des grossen Umfangs als MaD-Flugschrift erschienen (Bob Potter: Vietnam Superstar, Sieg für wen?, 93 Seiten, DM 6.00)

+

Wir planen ein Heft mit Schwerpunktthema Portugal, wissen aber noch nicht, ob dies noch in diesem Jahr erscheinen kann. Es wäre aber noch interessant, wenn man uns zu diesem Thema Material zukommen lässt, z.B. Reiseberichte, Stellungnahmen bzw. Einschätzungen usw.

+

Ernste Warnung:
wir garantieren kein regelmässiges erscheinen der Revolte. Keiner sollte bei längerem Ausbleiben einer Ausgabe auf die unnütze Idee verfallen, dass wir die REVOLTE eingestellt hätten - sollten wir das ernsthaft erwägen, werden wir dies zu gegebener Zeit bekanntgeben.

+

KORREKTUREN
Wir möchten folgende Fehler aus der letzten Nummer (13) berichtigen:
Die Überschrift auf S.5 des Artikels von R. Vaneigem heisst nicht:"Terrorismus und Revolution" sondern: "TERRORISMUS ODER REVOLUTION".

Die Parole am Ende der "Adresse zur 100jährigen Anwesenheit von Georg Herwegh heisst nicht: "Die Poesie der Revolution ist die Revolution der Poesie", sondern:
"DIE REVOLUTION DER POESIE IST DIE POESIE DER REVOLUTION".

MaDdogs Verlagskatalog
!Beim Verlag anfordern!

EDITORIAL

Befreit den Ausdruck (2) "DIE MACHT DER PHANTASIE!"

Vor zwei oder drei Jahren wurden wir noch mitleidig belächelt, wenn wir von der Macht der Phantasie sprachen. Heute prangt die Parole "Alle Macht der Phantasie" selbst unter dem Filmprogramm eines sogenannten Kommunikationszentrums oder wird als Signum für eine Sponti-Projektgruppe verbraucht. Damit soll nur festgestellt werden, dass es nicht ausreicht, sich in den Wind neuester Parolen zu hängen und deren Äusseres von ihrem Wesen zu trennen. Es gibt keine "Phantasie freisetzendes" Filmprogramm und auch kein spezielles Tätigkeitsfeld für Phantasie. Dies geht an der Tatsache vorbei, dass die "Phantasie" überhaupt unser ganzes Wesen als handelnde Menschen bestimmt und nicht etwa eine besondere Fähigkeit des Menschen ist. Die Macht der Phantasie ist nicht - wie für einige Ökonomen - die Erweiterung der Produktivität, oder die Cremefüllung politischen Handelns - wie es einige politisch "Bewusste" gern hätten; sie ist auch nicht das Terrain wort- und farbgewaltiger Künstler.

Die Macht der Phantasie ist das Bewusstsein und die Rückerinnerung an die Macht des ganzen Menschen, ist das Individuum, das sich als Mittelpunkt der Geschichte versteht und alle seine Leidenschaften für sich selbst, d.h. für die volle Aneignung seiner Geschichte einsetzt.

Von diesem Punkt aus betrachten wir die Parole "Befreit den Ausdruck" als globales Ziel (die Befreiung des Menschen für seine totale Freiheit) sowie als direkten Angriff auf das spezialisierte Denken und Handeln (gegen Kunst und Politik). So sind die in diesem Heft versammelten Texte Beispiele des Spiels bzw. der ungehemmten Assoziation mit Worten. Wir werden die Spur unserer phantastischen Möglichkeiten noch intensiver aufnehmen, damit zwischen dem, was das Programm der Emanzipation ausmacht und dem, was die Durchsetzung desselben verhindert, eine klare Trennungslinie Gestalt annimmt.

Wir werden mit den kühnsten Utopien spielen ohne Rücksicht auf die Heiligtümer, die von einigen Skeletten traditioneller Politik - Kunst beharrlich verteidigt werden. Wir setzen gegen die Ungeheuerlichkeiten der entfremdeten Welt spielerische Individuen, denen es nicht um das Jenseits, sondern um den Augenblick geht, ohne dass sie sich in geschichtsloser Unmittelbarkeitsideologie verfangen.

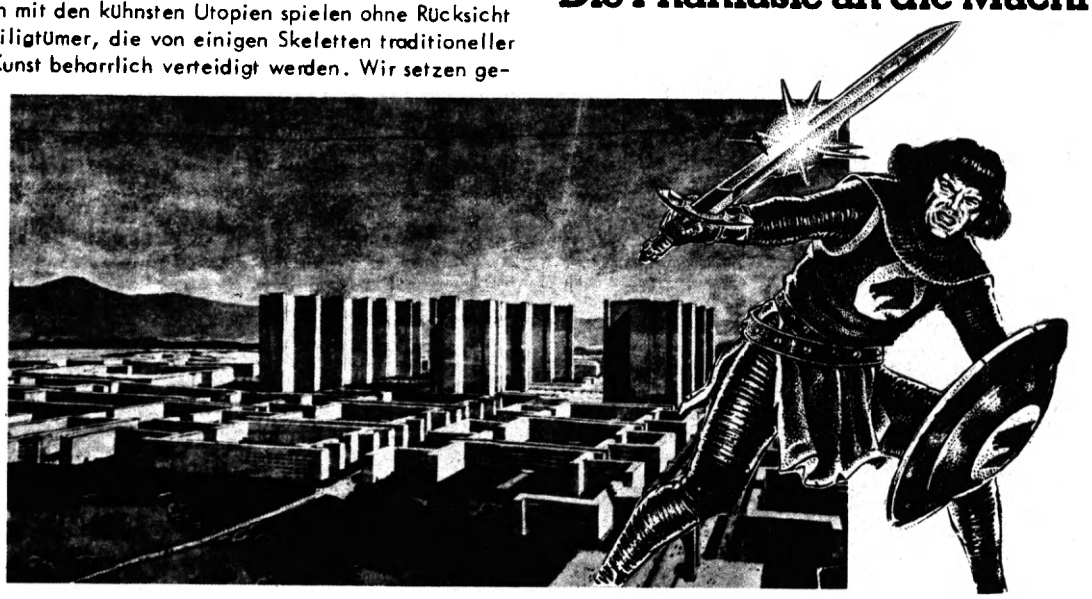
Unsere Aufgabe ist es heute, gegen alle offiziellen Bastionen dieser Welt, gegen das unaufhörliche Uhrwerk des Überlebens, die den ganzen Menschen ausmachende Kritik zu setzen; eine Kritik, der keine Stunde mehr schlägt - sondern die selbst ihre Stunde einfordert. Eine Kritik, die radikal den ganzen Menschen erfasst - all seine Gesten, Handlungen, Ideen wie selbstverständlich erscheinen lässt.

Ohne Trennung in politisches und privates "Leben", sondern den ganzen Alltag umfassend, zeigt sie die Antizipation des ganzen Menschen. Nichts soll mehr trennen zwischen Dasein und Idee (obgleich klar sein sollte, dass dies nur, solangewie diese Welt der Entfremdung existiert, experimentellen Charakter haben kann und immer auf seine Grenzen stossen wird), damit eine deutliche Feindschaft zwischen uns und dieser Welt samt ihren Apologeten sich abzeichnet.

Dieser Bruch - die grosse Verweigerung der Gefolgschaft - wird sich so nicht mehr nur auf das 'Programm'beziehen, sondern wird durch die Individuen selbst manifestiert - dadurch, was und wie sie es machen.

Nichts ist heute mehr zu kühn oder gewagt, vielmehr muss sich jeder klarwerden, dass noch zu wenig gewagt wird bzw. wurde. Es liegt an uns, alle unsere Träume und Sehnsüchte, die die Hoffnungen aller sind - heute wie gestern - zu realisieren. Alles das zu befreien, wieder anzueignen und zu benutzen, was von der Macht zerstört oder rekuperiert wurde, damit wir uns nicht sagen müssen "... wir haben sehr viel gewollt und nur unsere Anpassung an die herrschenden Spielregeln erreicht."

Die Phantasie an die Macht!



Die letzten Tage der Kultur

Es gibt weder eine Anti-Kultur noch eine Gegenkultur - ebensowenig eine Parallel - bzw. Untergrundkultur. Hinter diesen soziologischen Unterscheidungen findet die allmähliche, sich widersprüchlicherweise entwickelnde Reduzierung der Kultur auf das Spektakel statt - auf ein Spektakel, das die Bilder des Nicht-Erlebten zu Taschenideologien umwandelt und sie in eine Raum-Zeit-Einheit neugruppiert, in der die Ware nicht nur erzeugt, verteilt und konsumiert, sondern auch als Notwendigkeit, Zufall, Freiheit, Dauer und Repräsentation - als Summe der Kategorien des auf das Überleben reduzierten Erlebens - VERALLGEMEINERT wird.

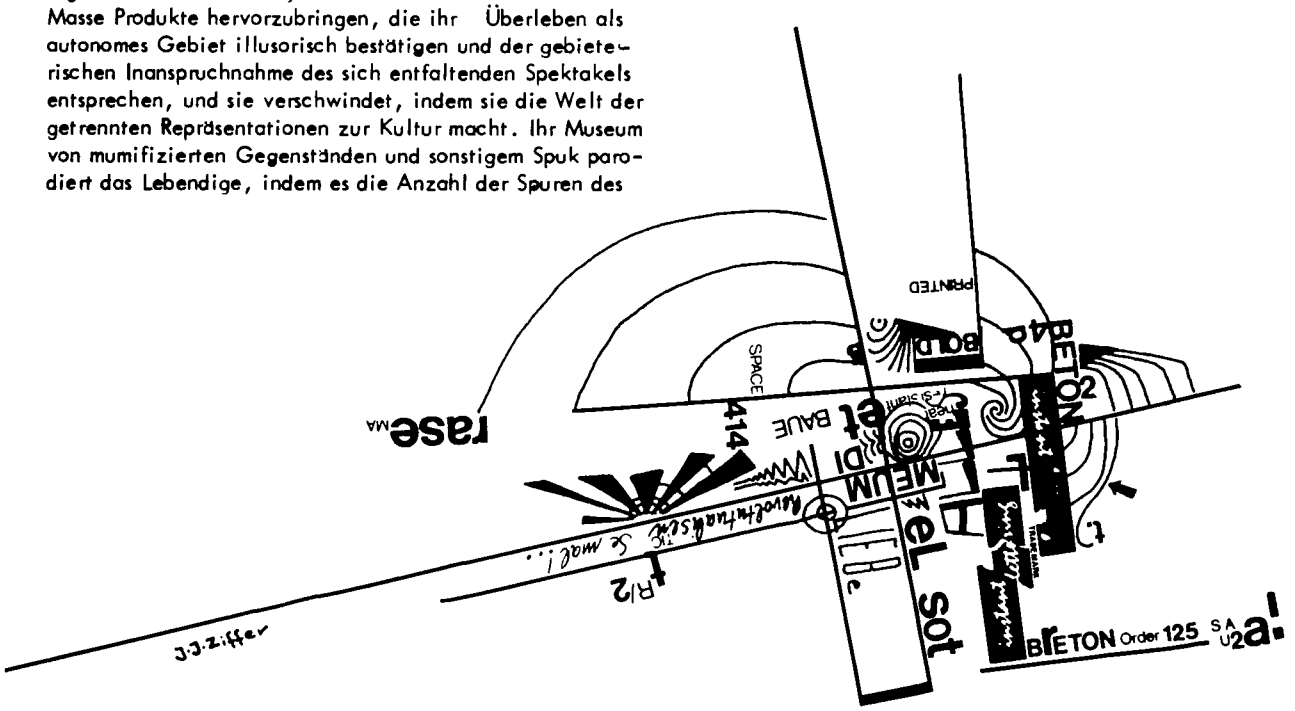
Auf dem Kulturmarkt ist das Buch zunächst ein Tauschwert. Es wird wie eine Klimaanlage bzw. ein elektronischer Dudelsack ver- und gekauft. In dem Fall des revolutionären Buchs entspricht die Ware der vermeintlichen Nachfrage einer neuen Kundschaft - und zwar der Kritiker, die mit derselben Entschlossenheit bereit sind, mit ihm unter dem Arm herumzustolzieren, wie die Pförtnerin im XVI. Bezirk mit dem letzten Montherlant-Roman. Da der Gebrauch der Intelligenz ausserdem auf der linken Seite mehr Schwachsinnigkeit erweist als der der Dummheit auf der rechten, lassen sich die Gesetze des Profits überall mit schöner Gleichmässigkeit anwenden. Andererseits ist die Kultur auch ein Gebiet, das durch das Zerplatzen des Mythos am Ende der einheitlichen Regimes zu einer tödlichen Autonomie verurteilt wird. Je mehr die Kultur sich von der gesamten - und auch selbst zersplitterten - sozialen Praxis trennt, desto mehr tendiert sie dazu, als solche zu verschwinden.

Durch die Organisation des Scheins aufgesaugt und langsam verdaut, folgt die Kultur dem Gesetz der permanenten Emeuerung. Sie wird gezwungen, aus den modernen Ideologien und aus ihrem eigenen historischen Vorrat in reichem Masse Produkte hervorzubringen, die ihr Überleben als autonomes Gebiet illusorisch bestätigen und der gebieterischen Inanspruchnahme des sich entfaltenden Spektakels entsprechen, und sie verschwindet, indem sie die Welt der getrennten Repräsentationen zur Kultur macht. Ihr Museum von mumifizierten Gegenständen und sonstigem Spuk parodiert das Lebendige, indem es die Anzahl der Spuren des Erlebten durch eine ununterbrochene Archäologie der Vergangenheit und der Gegenwart vermehrt; damit bereichert es die Galerie der stereotypen Muster, die auf dem Selbstbedienungsmarkt jedem angeboten werden.

Nachdem die Kultur der Zufluchtsort der Kostenlosigkeit und zur romantischen Zeit ein allen Kaufleuten verbotener Tempel war, ist sie vor der Logik des herrschenden sozioökonomischen Systems gewichen. Sie tritt in die Ökonomie ein als eine allgemein erschwingliche Luxusware, während das Spektakel, indem es sie aufsaugt, seinen Wahnbildern der subjektiven Verwirklichung das Etikett der Intellektualität verleiht. Durch den Warenprozess wird die Kultur also in einer Bewegung des gleichzeitigen Verstärkens und Absterbens als ein Ort der Organisation gebildet, in dem das Spektakel sich strukturiert und sein abstraktes Wesen mit seiner konkreten Wirklichkeit gleichstellt.

Indem sie mit ihrer Vergangenheit protzt, bringt die Kultur der spektakulären Welt eine historische Dimension. Dem Organisationsmodell, das sie ihr im Zusammenbruch der grossen Ideologien anbot, der Tradition des Mythos und dem Geist der Religionen gemäss fügt sie sich selbst als eine historische Erscheinung als Prämie hinzu und errichtet zum trüben Genuss der strukturalistischen Mistfresser eine Raum-Zeit-Struktur, einen unerschöpflichen Misthaufen für die Forschung, in dem die Regenwürmer der Synchromie und der Diachromie wimmeln.

Die Kultur ist auch das Denken des Spektakels, ihre getrennte Intelligenz. Je mehr sie in ihrem Rahmen und durch seine Vermittlung funktioniert, desto mehr schwillt sie an mit partiellen Kenntnissen. Je mehr sie sich vom Leben entfernt, desto mehr spürt sie dessen abstrakte Anziehung und spricht



darüber mit den Worten, die man deswegen alltäglich nennt weil sie so sehr daran gewöhnt sind, im Leerlauf gebraucht zu werden. Waren sie damals um den Ruhm bzw. die Nach welt besorgt, so lassen sich heute Künstler, Denker und angenehme Marktschreier des Unnützen als Facharbeiter in den Sprachfabriken eintragen, in denen sie für die Erfolgsworte mit Prestigemünzen , mit Unternehmergeldern, bezahlt werden. Und je reicher die Sprache mit einer nennenswerten Quantität von nichtiger Bedeutung angefüllt wird, desto besser bezahlt die Macht.

Die Kultur hat ihren Platz in den Selbstregulierungsmechanismen der Macht. Der Anreiz zum Überkonsum von Bildern und Kenntnissen entspricht der Notwendigkeit, die Überproduktion der ideologischen Haltungen, der durch die herrschende Gesellschaft aufgezwungenen Lügen über die Alltäglichkeit (Prestige, Ehrbarkeit, Tabus - und ihre Gegensätze) auszugleichen. Es ist gleichgültig, ob die Kenntnisse blosse Phantasiegebilde sind oder an den sogenannten exakten Wissenschaften teilhaben, denn die durch sie veranlasste Diskussion hat kein anderes Ziel, als im leeren Raum zu begeistern.

Das gleichzeitige Absterben und Verstärken der Kultur im Spektakel folgt derselben Bewegung wie das Spektakel selbst, das in dem Masse abstirbt und sich verstärkt, wie das Leben abstirbt und sich als Überleben bestätigt. Die allgemeine Auflösung verdankt ihre Zwangsläufigkeit dem Überleben und seinen historischen Bedingungen, seiner Bestätigung als DAUER, auf die sich jede Zeitlichkeit in der Perspektive der Macht zu reduzieren neigt. Dort liegt aber auch ihre empfindliche Stelle, der Ort, wo sich alle Kräfte der Verweigerung, alle Forderungen des Willens zum Leben widersprüchlicherweise versammeln. Die beschleunigte Erneuerung des Spektakels verdeckt das Elend, indem sie den Rhythmus der Armseligkeiten überstürzt und vor allem durch die Forderung des Modernismus angetrieben wird, vervollkommnet sie die Ausdehnungs- und Verbreitungstechniken

und verbessert die gesamte materielle Ausrüstung der Lüge und der Konditionierung. Damit wird ein für die Sabotage und Zweckentfremdung, für die direkten subversiven Aktionen der"Partei" der Aufhebung günstiger Raum geschaffen.

Die heutige Kultur bringt Platons und Nixons Reden, Monsu Desiderio und Sheilas letzte Platte, das Mysterium der Domkirchen und die Wechseljahre der Königin von Belgien, Paesiello und die Informationen aus dem "Bukavu-Kurier", die Genetik und das Aztekenreich, Bourbaki und den Würger von Boston, die Wirkung der Pille und die Darlegung des bezahlten Urlaubs, die Gnossis und das "Handbuch der Familienzucht" - in einer kunterbunten Konfusion, in der die Werte sich summieren, um gen Null zu tendieren.

Keiner entgeht dieser ununterbrochenen Aneinanderreihung von Entdeckungen, Informationen, Bildern und rhetorischen Verknüpfungen, die die Menschen immer fähiger dazu macht zu lehren und gelehrt zu werden, ohne dass sie persönlich durch das betroffen sind, was sie wirklich angeht. In der Perspektive der Macht und folglich in seiner vergeistigten Form verstanden, läuft jeder genausogut wie Sade die Gefahr, rekuperiert zu werden.

Und doch liefert die Perspektive der Macht nur die läppische Kehrseite der Dinge. Zwar lässt die Kultur als getrenntes Gebiet die Trennung erkennen, sie zeugt aber auch gegen sie. Das aus dem alltäglichen Leben und der Kreativität hervorgegangene Kulturwerk lässt es nicht zu, auf das Spektakel schlechthin reduziert zu werden, ohne die Spuren der menschlichen Praxis, durch deren Beeinflussung es entstanden ist, auf widersprüchliche Weise klarzustellen. Von der Vernichtung bedroht offenbart es den Teil an nicht rekuperierter Subjektivität und befreit die Kräfte der subjektiven Verwirklichung, die augenblicklich im kulturellen Vorfeld erstarrt sind.

Bevor sie verschwindet bringt die Kultur die Tradition dessen ans Licht, was sie radikal verneint, die Linie des Willens zum Leben, die durch die Unmöglichkeit ihrer historischen Verwirklichung sich bis zu ihrem Starrsüchtigenfriedhof verirrte. Alles geht jetzt so vor sich, als ob das Spektakel, indem es den See der vergangenen Kultur nach und nach trocken legt, vergessene Städte und Bauwerke, die wegen der Refraktion bisher anders zu sehen waren, und Zeichen auftauchen liesse, die bereit sind, heute beim ersten Anstoss wieder lebendig zu werden.

Nur hängt die Bedeutung des ans neue Licht beförderten kulturellen Materials - ob es sich nun um Dom Deschamps Rathgeber, um ein Bild von Altdorfer oder um eine Stele aus Babylon handelt - hauptsächlich von dem nicht zufällig eintretenden Zusammentreffen des momentan erstarrten und wieder auftauchenden Erlebten mit der Bewegung der Befreiung der individuellen Kreativität ab, die im Mittelpunkt des revolutionären Projekts steht. So wie es der Sprache der Macht nicht gelingt, die Poesie abzudrängen und so wie das Leben nicht ganz zum Überleben wird, bringt das Warensystem es nicht fertig, aus der kulturellen Schöpfung eine reine Ware zu machen. Dieser Misserfolg zeigt gleichzeitig den Ort der Umkehrung der Perspektive, den Punkt der globalen Reinvestition der aus der Vergangenheit hervorgegangenen Kreativität in das Projekt der verallgemeinerten Selbstverwaltung.

Der Dadaismus und der Surrealismus haben den Irrtum begangen, die Befreiung der erlebten Poesie und die Revolution des alltäglichen Lebens nicht zu verbinden. Sobald

das literarische, künstlerische oder philosophische Werk sich als Trennung in Frage stellt, versucht es, sich als radikale Theorie fortzusetzen. Es sinkt aber in die Ideologie zurück, falls es unterwegs zögert und den Ausdruck des Willens zum Leben, auf den sie sich stützt, nicht in einer Perspektive des kollektiven Kampfes entwickelt.

Dada hatte recht gut verstanden, dass die ins kulturelle Werk verschobene Kreativität es verdient, ihre Bewegung und ihre Radikalität wiederzugewinnen, zum alltäglichen Leben zurückzukehren, um sich in ihm zu vollenden, indem sie ihm die Macht der Subjektivität einprägt. Dada hat aber die Lehren der Subjektivität vernachlässigt und die Geschichte konnte dann den Tiger, den Dada ihr nicht rechtzeitig anzubieten wusste, durch den bolschewistischen Ochsen ersetzen.

Der Surrealismus löst die dadaistische Ideologie ab. Er nährt die Illusion einer in den Dienst des Lebens gestellten Kultur, die bis zur Veränderung bzw. bis zur Verdauungsstörung mit dem gemästet wäre, was sie immer wieder sehr schlecht vertragen hat - Sade, Lautréamont, Fourier, die Schreie des Wahnsinns und der unterdrückten Unschuld. Aber die Kultur braucht eben Impfstoffe, Peitschenhiebe und echtes Leben in Reinkultur.

Seit Dada besteht die Lüge darin, von der Kultur zu sprechen ohne "Spektakel" zu sagen und das Projekt der Verwirklichung der Kunst und der Philosophie zu verschweigen. Der Surrealismus war die letzte Kohärenz dieser Lüge. Er hat seine Dienstabzeichen des modernen Voyeurismus recht gut verdient, da er doch für die Überfülle der Bilder gekämpft hat und für den freien Zugang zu diesem supermarktähnlichen "alles ist erlaubt", bei dem natürlich nichts echt ist.

Bei seinem schönen, lyrischen Mangel an Bewusstsein hat der Surrealismus als letzten Akt der letzten ausserhalb der Selbstparodie möglichen Kunst und Philosophie vor allem dazu beigetragen, die Masse des Scheins wieder lebendig zu machen und den Repräsentationsvorrat zu erneuern. (+)

Dank dem Surrealismus dürfen alle Bilder frei verkehren, vom schwanzförmigen Thermometer zum fotzenförmigen Staatsoberhaupt; sie zu verbieten heisst, das Spiel ihrer Aufwertung mitspielen - das kann sogar ein kluger Bulle verstehen.
Ständig wird entweder auf die Clique der Onanierer oder auf die, die nichts zu onanieren haben, gewettet - was geht das aber schon die Partei des Lebens an ?!

Dem Todessystem, das uns beherrscht, treten die entgegen, die für die totale Emanzipation, die Aufhebung, die soziale Harmonie, die verallgemeinerte Selbstverwaltung Partei ergriffen haben. Der Kultur bleibt nur übrig, entweder auf der einen oder auf der anderen Seite zu verschwinden - sich auf das Spektakel als ein erneuertes und sofort aufgesaugtes, pseudo-autonomes Fragment zu reduzieren oder sich selbst zu vermeinen, indem sie sich in der absoluten Macht des Erlebten verwirklicht.

In demselben Augenblick, in dem die geistige Schöpfung ihre Herkunft entdeckt, erreicht sie auch ihr Ende als getrennte Tätigkeit. Diejenigen, die darum bemüht sind, sie bei den Wurzeln des multidimensionalen Lebens zu fassen, können sich von denen nicht unterscheiden, die dabei sind, die Geschichte zweckzuentfremden, um das Imaginäre zu verwirklichen. Die Verwirklichung der Kunst und der Philosophie hat mit dem Projekt der verallgemeinerten Selbtverwaltung genauso sicher etwas zu tun, wie die künstlerische bzw. philosophische Tätigkeit der bürokratischen Teilnahme am spektakulären Warensystem unterliegt. Die Kreativität hat kein Alibi mehr.

Noch bevor sich der Warenfetischismus auf alle Aspekte des Lebens ausgedehnt hat, kommen das feinfühlende Bewusstsein von den Gefahren, die das Individuum bedrohen, und die Sorge darum, ihnen durch die theoretische und praktische Suche nach einer wirklichen sozialen Harmonie vorzubeugen, bei Sade, Blake, Fourier, Marx, Hölderlin, Coeurderoy, Déjacque, Lautréamont, Stimer, Bakunin, Ravachol, Bonnot, Libertad, Pouget, Machno, Durutti auf verschiedenen Stufen derselben hohen Heftigkeit zum Ausdruck.

(+) Der Fluch des Anfangsirrtums führte dazu, dass Menschen der Aufhebung wie Artaud, Péret, Breton und einige andere sich in dem dramatisch erlebten Widerspruch zwischen dem revolutionären Willen und der Kulturideologie verzehrten, während der "wahre Surrealismus" - derjenige der Auflösung - keine besseren Fürsprecher kannte als den schwachsinnigen Trottel Aragon, den Prager Bullen Eluard und Dali von Carabanchel y Cordobes, den Arsch des Papstes.

Raoul Vaneigem

Übersetzung aus dem Französischen:
Pierre Gallissaires

Dies ist der 2.Teil des Vorwortes : TERRORISMUS ODER REVOLUTION zu E.Cœrderoy : Pour la Revolution, Ed. Champs Libre, deren 1.,3.und 4.Teil wir in REVOLTE No.13 veröffentlichten.

REVOLUTION SUBREALIST
KONZEPTIONELLE ERKLÄRUNG DER SUBREALISTEN BEWEGUNG

"Alles passiert wieder Revue:Die Staaten,die Vaterländer , die Familie! Das ist es auch,was den Kapitalismus in seiner Ideologie zu diesem "kunterbunten Gemälde von alldem,was geglaubt worden ist"werden liess.Das Reale ist nicht unmöglich,nur wird es immer künstlicher." Anti-Ödipus

Hiermit setzen wir die interessierte Öffentlichkeit von der Gründung der subrealistischen Bewegung in Kenntnis.

ZUR GESCHICHTE DES ZUSAMMENSCHLUSSES

Trotz des provisorischen Charakters unserer derzeitigen Existenz besitzen wir so viel Klarheit über das, was wir wollen bzw. nicht mehr wollen, dass unser Schritt - die Kollektivität der Organisation herzustellen - sich als richtig erwiesen hat.

Wir, d.h. eine Gruppe von weniger als 12 Individuen, aber dafür ohne 'Messias' oder 'Apostelbewusstsein', welche sich seit einigen Jahren mehr oder weniger gut kennen, waren nicht mehr bereit unsere Beziehungen auf der Ebene von zufällig-nett-freundlichen und doch unendlich unverbindlichen Begegnungen schmoren zu lassen.

Für jeden von uns stellt sich die Klärung des Sinns und Ausmasses unserer Beziehungen gegenüber uns selbst, über unsere Gemeinsamkeit und Radikalität nicht mehr als eine Frage, der man mit privater Laxheit aus dem Weg gehen kann und will, sondern vielmehr als eine zu ihrer Lösung drängende Frage.

DAS INDIVIDUUM IN DER GESCHICHTE

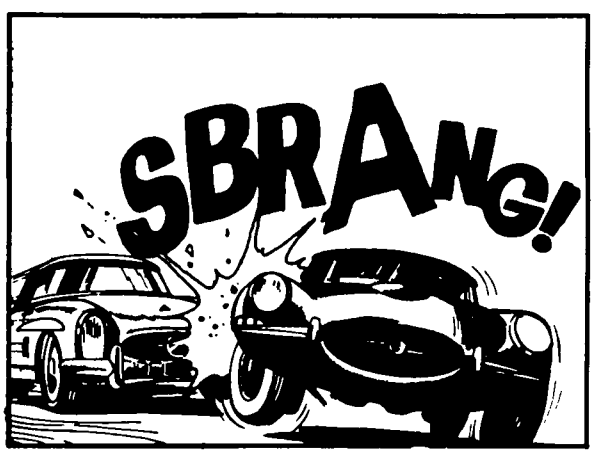
Es ist uns voll bewusst, dass zwischen den Erwartungen - all das, was unsere tiefsten Wünsche und Hoffnungen ausmacht - und dem, was wir sofort realisieren können - dem gegenwärtigen Zustand unserer realisierten Radikalität des Handelns und Denkens - eine Spannung besteht. Damit wollen wir in aller Ehrlichkeit und Deutlichkeit vor uns selbst und unserer Zeit feststellen, dass wir uns selbst nicht von den Widersprüchen dieser Zeit "reinwaschen" können. Der Widerspruch, der sich zwischen "Wunsch" und Wirklichkeit auftut, ist als solcher aufhebbar, aber nicht wegzudenken, dieser Widerspruch ist nichts weiter als die generelle Dialektik zwischen Sein und Nicht-Sein in dieser Welt. Er ist nicht das, was die klerikalen Idioten und ihre Nachaffen als "das Vollkommene dieser Welt" bezeichnen; Er ist nicht antagonistisch, sondern dialektisch - aufhebbar. Deshalb stellt sich dieser Widerspruch in unserem Leben auch nicht als unveränderbarer Zustand - der den Zusammenbruch nach sich zieht, wenn er erkannt wird - sondern eben als dialektischer Prozess der Geschichte dar, in der wir uns befinden und die wir doch gleichzeitig beherrschen werden. Dieser Punkt muss mit aller Entschiedenheit gesehen und verstanden werden, weil wir über uns nicht die Spur eines Mythos' konstruieren wollen. Wir haben es satt, als statisch betrachtet zu werden, dieses Glanzlicht, unter das berufsmässige Zuschauer alles stellen, was sie erblicken. Der Zuschauer, derjenige also, der alles mit Staunen betrachtet - als sässe er im Kino oder vor dem Fernseher - und so die geschichtlichen Kämpfe, die Individuen und Ergebnisse inklusive sich selbst (sollte er soweit blicken) nur als Phänomen bestaunen kann, ist somit nicht mitten in der Geschichte, sondern immer nur aussen vor, er kommt in der Geschichte nicht vor. So wird Geschichte zum Fach der Professoren und grossen

Männer, die angeblich "die Geschichte machen". Das undialektische, voluntaristische Verhältnis zu den Bewegungen der Zeit bewirkt, dass er nichts im wirklichen Licht sieht, sondern dass er alles unter dem wunderbaren Flackern einer latema magica betrachtet. Diese verklärte Sehweise wird auf alles übertragen, auch auf die Person selbst . Der Zuschauer kann die Folgen - ohne sie wirklich zu begreifen - nur noch summarisch addieren, der unerbittliche Schluss ist das Scheitern an der Revolution - an sich als Individuum selbst.

Die erste und letzte Klarheit des Revolutionärs ist immer die Klarheit über sich, das ist nichts anderes als die Revolution selbst; denn die Welt der Entfremdung ist keine abstrakte Formel, sondern sie ist spürbar. Deshalb bleibt die Auflehnung eines Individuums gegen diese Welt die einzige Möglichkeit,sich selbst erleben zu können. Ein Individuum (welches sich selbst als revolutionär ausgibt), das sich aber nicht selbst innerhalb der Geschichte und ihrer Dialektik sieht und andere nur als statische Ergebnisse begafft, bleibt ein Atom der entfremdeten Welt, nur dass es die tragische Rolle eines Romeo übemimmt, der die Geliebte Revolution als angebetetes Objekt seiner Liebe sieht - doch nie erreicht.

DIE KRISE

Dies ist die Epoche, in der die Widersprüche der entfremdeten Welt als eine Krise des Kapitals explodieren und alles in ihren Bann ziehen. Wir blicken nicht auf die



Krise, um uns als Magiere des Marxismus zu profilieren, sondern um unsere geschichtliche Situation, in der wir unseren Platz einnehmen, zu bestimmen (also die an die Oberfläche gespülten Widersprüche des Kapitals zwischen seinem Anspruch und seiner derzeitigen Situation). Der Kapitalismus steckt nicht in einer begrenzten momentanen Krise, keine jener, in die er hineingerät aufgrund der Unwissenheit über sich, vielmehr steht er vor der Schwierigkeit, in seiner jetzigen Organisationsform weiter zu akkumulieren. Einmal ist das allgemeine Korsett, in das das Kapital sich eingezwängt hat, zu eng geworden : seine Masse an humanitärem Gerümpel aus der Frühzeit seiner Existenz, die es als Erbe mit sich herumschleppt. Zum anderen ist das Kapital an den Grenzen seiner ökonomischen Kraft angelangt : seine Produktivität hat Kosten hervorgerufen, die das Kapital selbst allein nicht mehr aufbringen kann : die weltweiten Akkumulationsschwierigkeiten gefährden den Profit. Dem Kapital stellt sich die Aufgabe, sich eine neue Form seiner Entfaltung zu schaffen, indem es Kapitalien zerstört, um so eine neue prosperierende Phase einzuleiten.

In allen Industrieländem wird diese Phase des Kapitals eingeleitet; das Wohlfahrtsgesicht des Staates wird als unproduktiver Faktor liquidiert und dem Kapital wird das Zaumzeug seiner "demokratischen Zügelung" abgenommen. So tritt der Kapitalismus zugleich den Weg in eine neue "technische Revolution" und in eine Periode des "2.Frühkapitalismus" mit seiner Explosion des Profits an.

Seine gesellschaftlichen Science-Fiction-Visionen haben ärmeren Bildern Platz gemacht. Seine bürgerliche Demokratie, die er als Garant freier Entwicklung gegenüber dem Feudalismus konstruierte, und sein Kolonialismus sind der Kolonisierung der ganzen Welt gewichen. Die Ware ist der einzige Imperialismus, der dem Wesen des Kapitals entspricht.

Die nun mit aller Macht einsetzende absolute Verelendung des Proletariats wird alles beinhalten, was die Jahrhunderte zusammentrugen und was wir heute schon erleben. Drei Viertel der heutigen Weltbevölkerung werden tiefer in die Bestialität des Hungers gedrückt werden (in der sie sich schon befinden) und dabei gleichzeitig die modernen Werbeparolen als Hohn neben ihren Wellblechhütten sehen. Die Bevölkerung der Industriezonen muss sich zwischen Müllbergen-totenFlüssen-stinkender Luft-farbfernseh-beleuchteten Betonsilos einrichten. Das Kapital organisiert sein Metropolis.

UNSERE BEWAFFNUNG

Die Waffe , über die wir verfügen, ist das unschlagbare Phantom der Subversion, deren Kraftstoff und Aktionsradius unbegrenzt ist. Dieser unberechenbare Geist, der permanent an Türen und Verschlägen der alten Welt des Kapitals rüttelt, alle Sprachen spricht und doch alle in einer Antwort vereint: der Revolution.

Dieses Phantom, oder wie Marx sagte "unser alter Freund, der Maulwurf", das ist das, was wir selbst verkörpern, das sind und bleiben diejenigen, die nichts anderes mit dieser Welt anfangen können, als sie zu zerstören, für die ihre Wünsche alles sind; deshalb sind wir unschlagbar, trotz aller Hiebe, die wir im Laufe der Jahrzehnte einstecken mussten; denn die Armut dieser Welt wird immer grösser, tiefer und abstossender.

Unsere strategischen Ziele:
Besetzung aller Räume, die die alte Welt nicht mehr bedecken kann:
die Träume, Leidenschaften, die Anti-Produktivität der Kreation, das Spiel, Genuss und nicht konsumierbare Wünsche.

Unsere taktischen Mittel:
die Philosophie der Negation :
Sabotage, Verweigerung, Entwendungen aller Art und auf jedem Gebiet, Verfremdungen, Hohn, Satire, Spott ...

Unsere Waffen werden immer schärfer, während das Kapital trotz seiner diversen Kosaken (Polizei, Armee, Soziologen, Psychologen, Verhaltensforschern, Architekten, Pädagogen, Priestern, Spezialisten für allerlei ...), die sich aber selber nicht von den Widersprüchen freihalten können, welche sie im Auftrag des Kapitals schützen, immer weniger

begreift und nur noch hysterisch reagieren kann. Je komplizierter die Welt des Kapitals wird (somit für uns immer leichter zu stören, da im Dschungel der Unübersichtlichkeit ihre Machtapparate immer anfälliger werden) und sich ihre Welt nur noch quantitativ ausdehnen kann, dehnen wir uns qualitativ aus. Alles, was uns hemmen kann, ist vom Kapital schon längst zerstört worden (Universitätsqualifikation oder andere Statussymbole). Immer klarer tritt nur noch das öde, von der sich ausdehnenden reinen Profitmaximierung übriggebliebene nackte Überleben in Betonsilos und Warenzentren hervor. Es erfasst alle, auch diejenigen, die bisher noch die Illusion hegten, über exklusive Platzkarten im Kapitalismus zu verfügen.

Deshalb ist unsere Waffe, das Abenteuer der Revolution (in,durch, mit ihr) die Verlockung des ganzen Menschen, unschlagbarer als jemals zuvor. Denn wer kann Zustände ertragen, in denen er nur noch einen Hauch in der Darstellung von sich selbst spürt.

OFFENE GEHEIMNISSE

Unsere Aufgabe ist global nichts weniger, als uns durchzusetzen, indem wir die Klarheit über diese Zeit mit allen Mitteln fördern, unterstützen und verbreiten.
Wir werden uns nachhaltig bemerkbar machen und uns selbst erleben, nicht mehr nur einen Schatten von uns. Angelpunkt unserer organisierten Tätigkeit wird das experimentieren mit den theoretischen Fragmenten sowie das Zusammenfügen des versprengten Puzzles der Theorie sein.

Nicht die Darstellung des aktivistischen Militantismus von sich entfremdeter Individuen ist unsere Aufgabe, sondern all das, was vergessen, verschwiegen und verleumdet wurde, neu zu entdecken und deren Anwendung zu beschleunigen. Wir werden nur dann etwas tun, wenn wir uns darin wiederfinden.

Alles das, was uns bei unserem Projekt - der Konstruktion und Skizzierung des ganzen Menschen - im Wege steht, werden wir angreifen.

ES MUSS ENDLICH SCHLUSS MIT DEM JAMMER OHNE ENDE GEMACHT WERDEN,
DAMIT ENDLICH DAS ENDE DES JAMMERS BEGINNT !
KILLT DAS KAPITAL UND SEINE PRIESTER !

PUBLIC RELATION

Bonn/Rhein :
Beethovenhalle :
Mittelpunkt der bonner Musikfeste,
insbesondere der alljährlichen Beethovenmusikfeste

aus der Reihe:
BAUDENKMÄLER IN DEUTSCHLAND

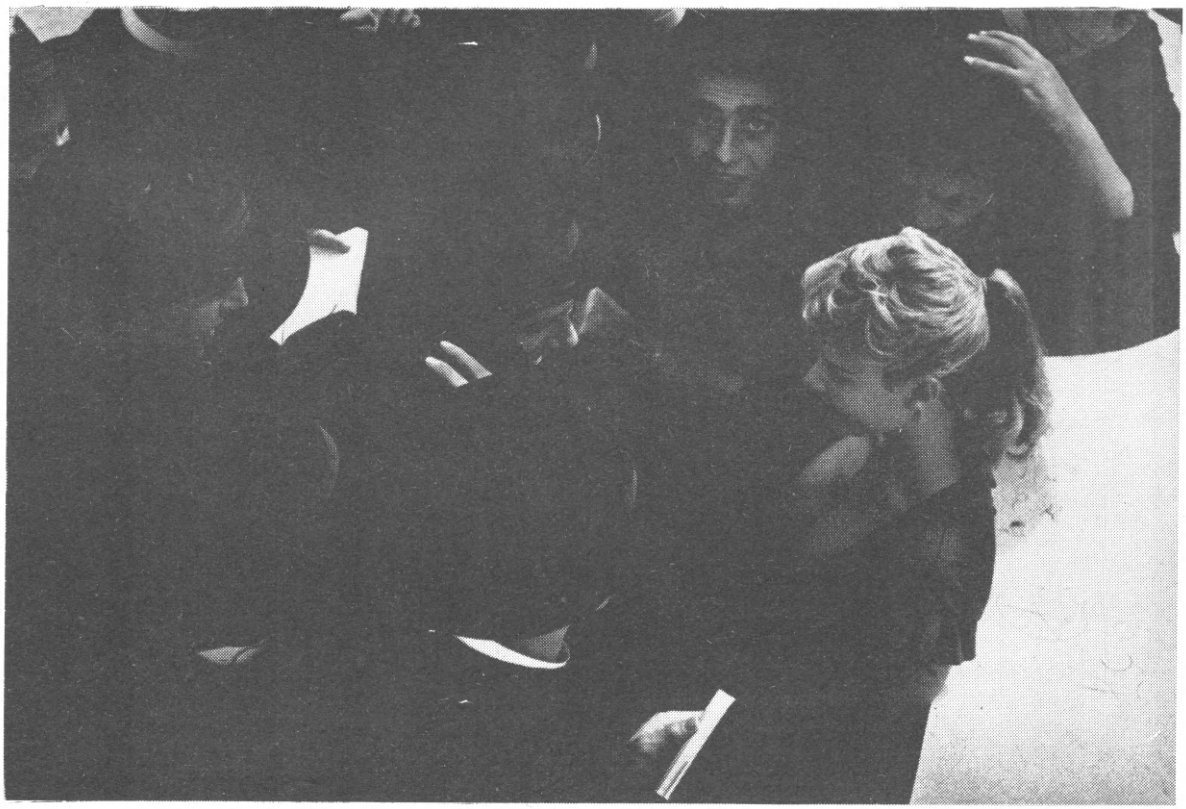
AGFACOLOR

ANTI-PUBLIC RELATION

Bonn/Rhein
Beethovenhalle
Mittelpunkt europäischer Kulturscheisse,
insbesondere der alljährlichen Verklärungsorgien
durch die Beethovenmusikfeste
aus der Reihe:
SCHROTTHALDEN IN DEUTSCHLAND

SUBREALISTEN

11 Fragen und 11 Antworten der Subrealisten



Die Kritik hat die imaginären Blumen an der Kette zerpflückt, nicht damit der Mensch die phantasielose, trost - lose Kette trage, sondern damit er die Kette abwerfe und die lebendige Blume breche.
K. Marx, Kritik der Hegelschen Rechtsphilosophie

1. WARUM NENNT IHR EUCH SUBREALISTEN ?

Wir bezeichnen uns nur aus dem Grund, weil wir so zwischen uns und den diversen Akteuren irgendeines Kuriositätenkabinetts eine deutliche Demarkationslinie ziehen, um unsere volle Autonomie entwickeln zu können.

2. WAS BEDEUTET DAS WORT SUBREALISTEN ?

Zum einen bedeutet es genausoviel, wie wir darin hineinlegen. Zum anderen, dass wir gegen die "offiziellen Realitäten" die letzte Erscheinung des Wirklichen setzen, d.h. uns selbst und die Revolution. Damit wollen wir nicht weniger sagen, als dass das, was heute existiert (bzw. vegetiert) nicht unsere Realität ist, da dies hiesse, dass wir uns (nach hiesigem Sprach- und Denkgebrauch) mit den Zuständen abfinden würden. Das Bestehende muss vielmehr zum Alptraum werden und der Traum zur Wirklichkeit. Im Begriff Subrealisten vereinigt sich all das, was für uns wichtig ist : die Bewegung der geschichtlichen Wirklichkeit, SUBjektivität, SUBversion.

3. SEID IHR AUF DEM WEGE, EINE SEPARATE KRITIK ZU ENTWICKELN ?

Unsere Kritik ist genauso wenig separat, wie unser Leben von unseren Wünschen sein kann. In unserer Kritik vereinigt sich all das, was an authenthischer Kritik seit der Auflehnung gegen die Fesseln an den Füssen der Menschen von diesen formuliert wurde. Somit sind wir keine Bewegung separat neben der des proletarischen Maulwurfs, sondern nur dort separat, wo wir uns gegen den "Eintopf" linker Nicht-Kritik auflehnen (oder uns dieser entziehen).

4. WAS VERSTEHT IHR UNTER RADIKALITÄT ?

Genaus das, was schon Karl Marx darunter verstand: radikal sein ist die Sache an der Wurzel fassen. Die Wurzel für den Menschen ist aber der Mensch selbst.

5. WELCHE PRAXIS VERSTEHT IHR ALS REVOLUTIONÄR ?

Die revolutionäre Praxis ist für uns die einzige Form der Praxis überhaupt, da sie die einzige wirkliche Tätigkeit des Menschen in einer Welt von Tätigkeiten gegen ihn ist. Praxis ist also nicht sich selbst bewegende Dinge, sondern die Antwort des Menschen auf Dinge. Die Antwort kann aber nur revolutionär sein. Von daher ist jede "Tat", die sich gegen die Entwendung des Lebens aus den Händen der Menschen auflehnt, sich also,ohne dass es ausgesprochen werden muss, für die praktische Wiederaneignung durch die Menschen selbst einsetzt , revolutionäre Praxis. Praxis ist überall dort, wo sie nicht mehr von Dingen ausgeht, sondern von den Menschen selbst, und dort ist auch die Revolution.

6. WAS FÜR MITTEL SETZT IHR EIN ?

Da das Ziel global und total ist, sind wir auch in der Wahl unserer Mittel keiner Begrenzung ausgesetzt. Sie müssen nur den Charakter eines Gegensatzes zu den Mitteln dieser Welt in sich vereinigen. Die von uns eingesetzten Mittel sind für uns allerdings nicht nur blosses Instrumentarium für den auszudrückenden Willen, sondern sie sind gleichzeitig unser Experimentierfeld. Knapp gesagt, Mittel und Ziel müssen dieselbe Synchronität aufweisen, wie unser direktes Leben (der leidenschaftliche Wunsch, sich ganz zu besitzen) zur Revolution. Unser Leben ist die Rückkehr der Revolution, da die Revolution das zurückgekehrte Leben ist. Unsere Mittel, die nicht unser Besitz sind, sondern die wir uns nehmen mussten, sind vielfach in vorhergehenden Kämpfen der Geschichte, deren Bewegungen und Gedanken entwickelt worden. Sie weisen sich grundsätzlich durch zwei Komponenten aus: die Entwendung aus dem üblichen Bereich, in dem sie sonst erscheinen,und der direkte Dialog der Individuen, zu dem sie führen.

7. SEIT IHR EIGENTLICH EINE KÜNSTLERGRUPPE ?

Diese Frage ist genauso lächerlich, als wenn wir gefragt würden, ob wir eine Werbegang für Coca-Cola wären. Wir lehnen den Status des Künstlers als eine elende Karrikatur der Kreativität ab. Der Künstler als der vollentwickelte Kulissenschieber der Bourgeoisie repräsentiert nur noch die Andeutung der schöpferischen Fähigkeiten des Menschen und als unterentwickelter Produzent schafft er die elendeste Form der Ware : die Kunst, die all die Summe der Entfremdung in sich vereinigt, weil sie nicht nur am tiefsten den Menschen ausbeutet, sondern ihm die glänzende Illusion gibt, schöpferisch aus sich heraus zu sein und die Einmaligkeit eines Moments zu zeigen, wo doch nicht einmal das Signum dieser Illusionierten einmalig ist.

Für uns kann es daher auch keine authentische menschliche und schöpferische Tätigkeit geben, solange die Warengesellschaft existiert, sondern nur deren Andeutung, die sich in dem Masse entwickelt, verdichtet und verbreitet, wie das aufständische Bewusstsein sich vervielfacht. Erst im Akt des Aufstandes bricht der direkte Ausdruck durch die Warenkruste dieser Welt durch, um in aller Pracht und in allen prachtvolle Feste zu feiern.

Es wird erst dann wirkliche Kunstwerke geben, wenn der Künstler und somit die Kunst als spezialisierte Tätigkeit abgeschafft ist. Von daher, der lächerlich hilflosen und unwirksamen Rolle des Künstlers (eigene Ausbeutung und Komplizenschaft mit der Herrschaft der Warengesellschaft) gegenüber, ist es unmöglich für uns, als Künstler oder Künstlergruppe aufzutreten.

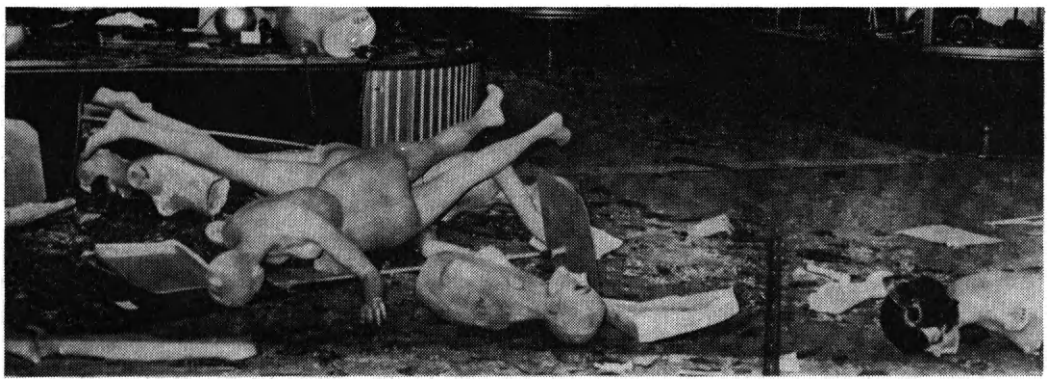
8. SEIT IHR OHNE VORLÄUFER, ALSO NEUARTIG ?

Unsere Haltung, als Individuen und Gruppe, wäre ohne die Situationisten und Anarchisten undenkbar, wie diese ohne ihre Vorläufer nicht denkbar wären. Nichts geschieht zufällig, alles ist Ausdruck der Geschichte, die es jedem auferlegt, den Mittelpunkt der Geschichte zu finden und zu sein. Wir sind nicht "neuartig", keine "hochwertige Ware", sondern nur ein Ausdruck der geschichtlichen Tatsache, dass die alten sozialen Bewegungen aus der Geschichte geworfen und so ihre Antworten nur noch Monologe auf ihre Vergangenheit sind.

9. SOLL DAS HEISSEN, DASS IHR ANARCHISTEN MIT SITUATIONISTISCHER TENDENZ SEID ?

NEIN. Wir waren zwar alle mehr oder weniger anarchistische Aktivisten, doch nach unserem Bruch mit dieser Bewegung haben wir uns nie als Situationisten verstanden. Wir hatten nicht eine "Kirche" glücklich verlassen, um in die nächste einzutreten. Für uns sind die Situationisten eine Gruppe von Individuen, die für sich und ihre Epoche eine festumrissene Praxis besassen und die Existenz der modernen Revolution bewiesen und erlebten.

Die Anarchisten bleiben für uns radikaler Ausbruch der proletarischen Sehnsucht nach Freiheit, nur haben sie die Poesie verloren, welche ihre Stärke gegen diese alte Welt ausmachte. Sie sind nur noch ein erstarrtes Bild von dem, was sie waren. Die heutigen Anarchisten (obgleich es viele gibt, die dem nahe stehen, was die Grösse des Anarchismus des 19.Jahrhunderts ausmachte) gleichen zusehr dem allgemeinen Stillstand, den die Ideologie in der Bewegung der Revolution verursacht, als dass sie noch eine wirkliche



Kraft des Aufstands darstellen könnten. Sie sind nur noch die umgekehrte, die schönere Seite der Linken, aber nicht mehr das Gewissen der Revolution.

10. NUN GUT, ABER EINIGE WERDEN SICH IMMER NOCH FRAGEN: WAS WOLLEN DIE EIGENTLICH WIRKLICH?

Neben dem, dass wir keine neue Fassade alter Unfähigkeit sein wollen, bleibt uns nur der feststellende Hinweis übrig: wenn diese "Leute" nicht wissen, was sie wollen, so nützt es nichts, wenn wir ihnen sagen, was wir wollen. Oder anders, erst in dem Augenblick, wenn sie (also du!) eine Ahnung von ihren Möglichkeiten besitzen, werden sie (also du!) begreifen, dass wir nichts weniger wollen als jeder Mensch, der aufwacht: unser ganzes Leben.

11. WAS SIND IM AUGENBLICK EURE HAUPTAUFGABEN?

Solche Fragen wie diese überflüssig zu machen, damit die Lebendigen die Toten erkennen und das Bewusstsein über den Geruch dieser Kadaver erleben.

Thesen zum Automatismus

"Das Bild taucht auf und lebt aus sich selbst; es scheint, als würden nicht wir es hervorbringen, sondern wären nur Zuschauer; seine Veränderung vollzieht sich spontan, automatisch."

Taines

I.

Der Druck, welcher auf den Handlungen und Ideen der Individuen lastet, die hierdurch verursachte Abwesenheit oder Einkreisung der Phantasie, die Abwesenheit der Kreativität verlangt von uns ein Höchstmass von Direktheit, damit wir dieser Fallgrube des modernen Elends entgehen. Um ganz über unsere Handlungen zu bestimmen, müssen wi all das aus uns herauskommen lassen, was unter der Kruste unseres durch das Kapital kolonisierten Lebens pocht. Uns ist nicht mehr damit geholfen, die Kirchenbücher der Revolution auswendig zu können und uns ins Mönchsgewand des politischen Aktivisten zu hüllen, aber auch nicht dadurch, wie die Pawlowschen Hunde mit der Bombe gegen die Fassade des Kapitalismus zu rennen.

II.

Der automatische Ausdruck, also das möglichst freie Spiel der Empfindungen, ist - von seiner Allgemeinheit her betrachtet - die Möglichkeit, uns so wahrzunehmen, wie es nötig ist, um alles zu realisieren, was unsere kühnsten Träume sind. Denn beim automatischen Schreiben, zeichnen, reden etc. können wir all das entfesseln, was sonst durch die Gewohnheit der Handlungen und Tätigkeiten abgeblockt wird.

III.

Der Automatismus ist Mittel und Methode, uns die Freiheit der Kreativität ohne Produktionszwang wieder zurückzuholen; das also, was die Unmittelbarkeit der Kindheit ausmachte und durch die staatlichen Kastrationsanstalten (Familie - Schule - Betrieb) mit ihrer Forderung nach Leistung und Anpassung an den Entfremdungsrhythmus dieser Welt verschüttet wurde. All diese offene Leichtigkeit, die unsere Feinde mit ihren Einrichtungen in das Innerste unserer Psyche vertrieben, taucht nur noch in unseren Träumen als rätselhafte Erscheinung auf. Im Traum klopfen all unsere Begierden und Sehnsüchte an unser Bewusstsein. Das automatische Treibenlassen dieser unserer innersten Wünsche eröffnet uns die Realisierung all dessen, was sonst im Traum rumort. Dies erkannt, propagiert und erforscht zu haben ist das Verdienst der Surrealisten - nur wurde es bei ihnen immer mehr die einzige Praxis, der sie sich hingaben. Eine Praxis zumal, die nur zu ihrem (individuell verschiedenen) Flirt mit dem Stalinismus führte. All das, was die Surrealisten an Experimenten und eigenem Ausdruck entwickelten, verblieb im Getto des "Künstlerischen", ihre politische Praxis blieb davon abgesondert und drückte dies Verhältnis sehr klar aus. Deshalb können

wir sagen: "Lassen wir die Surrealisten weiter träumen."

IV.
Der Automatismus setzt die Psyche frei und diktiert gegen den Panzer des Kapitals in unserem Bewusstsein ihre Äusserungen.

V.
Der Automatismus hat keinen anderen Anspruch als den der direkten Äusserung gegen alle Diktionen (wie Grammatik, Stil, Artistik, Germanistik, Logik usw.), die uns in 'Könner' und 'Nichtkönner' trennen. Im Automatismus gibt es nicht die Akribie des Stils im Ausdruck, also die Herrschaft aller Künste über die Kreativität des Individuums, vielmehr findet die Freiheit zum Individuum zurück. Sie erlaubt ihm, das auszudrücken, was durch den ganzen Menschen geht. Alle Grenzsteine der sozialen Begrenzungen, die auf dem Tun lasten, verschwinden so im Strudel der frechen, alle geistigen Bastionen zersetzenden Auflehnung.

VI.
Der ausgeübte Automatismus, das Wissen um die von den Kräften, die unter der Decke der zwanghaften Anpassung liegen, lässt jedes Individuum sich selbst erleben. All diese vage konsequenten Künstler, Schriftsteller und Denker - auch wenn sie noch so radikal auftreten - sind Zwerge gegenüber denjenigen, die das diskutieren, was sie sagen, ohne die Kontrolle der konditionierten Gewohnheit.

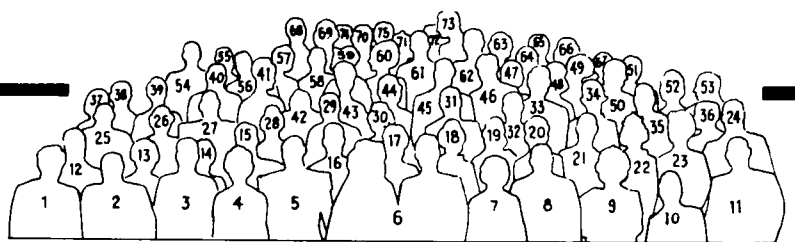
VII.
Für uns ist somit der Automatismus nicht eine originelle Disziplin einer neuen revolutionären Tätigkeit, sondern nur die Logik unserer revolutionären Existenz als Experimentatoren.

VIII.
Uns fällt die Aufgabe zu, diese (und auch andere) Methoden gegenüber der Rekuperation durch die alte Welt zu verteidigen bzw. sie uns wieder anzueignen. Die modernen Psychologen, denen als Spezialisten der herrschenden Macht die Aufgabe zugeteilt ist, die in den Individuen aufbrechenden Widersprüche dieser Welt und ihrer Unerträglichkeit ertragbar zu machen, bedienen sich der Form des automatischen Spiels; ebenso diese traurigen Idioten von Werbefachleuten. Sie drehen die Freiheit des Spiels ins Routinespiel des Kommerz um.

IX.
Wir müssen alle unsere Möglichkeiten erleben, damit wir die Unmöglichkeit des Überlebens nicht mit der Möglichkeit des Lebens verwechseln.

X.
Alle Utopie liegt im Menschen. Keiner seiner Wünsche ist unrealistisch, besonders nicht der, er selbst zu sein.

Attila Einsenherz



ERGEBNISSE UNSERER DISKUSSION ÜBER UNSER VERHÄLTNIS ZUM AUTOMATISCHEN TEXTEN UND SPIEL

Für das automatische Schreiben gibt es abgesehen von den Anweisungen, die den technischen Rahmen abstecken, keine Ansprüche und Prämissen, die das Spiel bestimmen.
Es geht weder nur um die Zerstörung der Sprache, wie dies die Praxis der Dadaisten war, mit immer absurderen Ergebnissen als Ziel, noch handelt es sich um ein Psychospiel, in dem zwecks Analyse Unterbewusstes und noch Unterbewussteres her-ausgedrückt wird, weswegen sich dann jeder sehr ausgefallene Sachen und der letzte eine Pointe überlegt. Wer solche Ansprüche erfüllen will, der stört den Prozess des freien Ausdrucks mit seinem Gedanken an die Wirkung, der verhindert den möglichst unkontrollierten Übergang vom Gedanken zum Geschriebenen. Diese Haltung zerstört das Spiel, weil das Schreiben unter den Druck des Konkurrierens gerät, in dem sich jeder unwohl fühlt, auch wenn er die Erwartungen ganz gut erfüllt. Denn die unterschiedlichen Fähigkeiten und Formen des Ausdrucks, wie sie jedem eigen sind, werden durch Leistungsdruck und hierarchisierendes Bewerten in ein vereinheitlichendes Produzieren verkehrt. Der Ausdruck des Einzelnen kennt keine Wertungen und will nicht bewertet werden. Folglich gibt es keine Begrenzungen im Spiel, und der ungehinderte und hemmungslose Ausdruck gelangt zu immer grösserer Direktheit. Diese Art zu schreiben duldet keine Trennungen, die sich durch Kategorien wie gut oder schlecht, witzig oder ernst, psychologisch oder absurd, grammatisch oder dialektisch, deutsch oder englisch, poetisch oder proletisch und letztlich erlaubt oder verboten legitimieren. Das Spiel lebt von der Lust an sich, gegen alle Trennungen und Verbote sich ausbreitender Ausdruck. Das automatische Texten ist ein Teil unserer Praxis, die sich kein offizielles Verhältnis zur Sprache aufzwingen lässt, mit dem Zweckentfremden allerdings nicht bei der Sprache haltmacht, ebensowenig, wie sie das Spiel in der Begrenztheit einer Freizeitbeschäftigung belässt.

DIE TECHNIK DES AUTOMATISCHEN TEXTENS

Mindestens 3 Personen und höchstens 7-8 haben diese Texte erstellt. Jeder hat Zettel und Schreiber.
1. Ein Satzbeginn wird vorgeschlagen (Die Lokomotive der Geschichte...) und jeder schreibt sofort assoziativ die Geschichte dazu. Nach 5-7 Zeilen wird von allen gestoppt. Der geschriebene Text wird durch Falten des Zettels bis auf die letzte Zeile abgedeckt und an den nächsten weitergegeben - so geht es reihum ; der Folgende assoziiert dann zu der Zeile, die er sieht.
2. Wortketten werden erstellt, indem jeder mit einem Begriff oder Wort einleitet : "wie (gedacht) mein Körper" und dann mit : "so auch " abgibt. Der nächste und alle Folgenden stellen einen automatisch geschriebenen Begriff in diese Kette, ohne zu wissen, was der Vordermann geschrieben hat, noch wie der Eingangsbegriff lautet.

Automatische Texte

WENN ICH BEI DIR WÄRE

würde ich Dir Deine Brille abnehmen

würde sich das Elend ergiessen in Strömen von Bürgerblut

würde ich Farben von neuer Intensität und von neuem Glanz in mich aufsaugen

würde ich die schönsten Blumen aus meinem Nachttopf auslesen und Dir schenken

würde ich nur noch drei Worte sagen ich liebe Dich

so würde ich keinem vertrauen, sondern der letzte Tiger sein

würde ich alle Leute umarmen

würde ich alle auffordern, nicht das gleiche wie ich zu tun.

WENN WIR DIE GEMEINSAMKEIT ERLEBEN

dann würde ich die erstbeste Kirche anzünden und den Nonnen die Kleider ausziehen

dann hätten die Leute endlich die Möglichkeit, bei ihrer eigenen Geschichte mitzumachen

dann hätte ich mehr Zeit, mich mit interessanteren Sachen zu beschäftigen

schöner als der Mai würde der rote Lappen wehen und die Frauen würden schillernde Wesen neben dem Kristall der Männer sein

dann würde ich immer mehr neue Ideen sprudeln lassen, um nie wieder vor dem Fernseher zu landen

dann hätten alle Penner die Möglichkeit, nicht weiter zu pennen.

TELEGRAMM

COMITEE ZUR DURCHFÜHRUNG DER BEMALUNG STOP FARBEN NICHT VERGESSEN STOP PINSEL AUCH NICHT STOP HABE DIE MATRATZE EINGEPACKT STOP SOFORT DIE PHANTASIE INS TIEFKÜHLFACH TUN UND AUF WEISUNG DEM KULTUSMINISTER SENDEN STOP KULTUR IST TOT STOP FRESST NICHT IHRE LEICHNAHME STOP UND BLEIB SCHÖN BRAV STOP KÜSSCHEN STOP

ALLE MASSNAHMEN SOFORT ERGREIFEN STOP DIE GESCHÄFTE GEHEN GUT STOP OBERBAYERN FEST IN UNSERER HAND STOP HANDKÄSE REQUIRIERT STRAUSS ABGESENGT STOP BITTE AN DIE VERSORGUNG DENKEN STOP HABE DIE VERBINDUNGSLEUTE ANGETROFFEN STOP NIE WIEDER TOMATEN STOP

AUTOMATISCHE DEFINITIONEN

DIE SUBREALISTEN sind

eine schmutzige Brühe, die, wenn sie erwärmt wird, grausam stinkt und nach und nach unter giftiger Gasbildung verdunstet

eine Sache, über die ich nichts mehr aussagen möchte

die Verbindung zwischen zwei Räumen, die braun angemalt ist.

DAS GLÜCK SUCHEN heisst

schneller sein als die Roboter der alten Welt und schon im Tun die neue Zeit leben, keine Verspätungen riskieren

lieber jeder schlimmsten Tätigkeit nachgehen, als sich so einer Passivität zu verschreiben, deren augenblickliche Lähmung schwere Folgen hat

jede Art von Definition endgültig abschaffen.

+++

AUTOMATISCHE DISKUSSIONEN

- Was denken Sie sich denn dabei? So hatte ich mir persönlich die ganze Sache nicht vorgestellt. Die Sache mit dem Typ, der da...

- Schnauze! So geht das nicht. Es gibt in dieser Sache nur zwei Standpunkte: Entweder Du lässt ihn sausen oder Du demaskierst ihn.

- Sehr richtig, demaskieren und demarkieren, das ist es, was zur Zeit in unseren teutonischen Urwäldern noch Musik machen wird und im wahrsten Sinn Steine zum Tanzen bringt.

- Wieso? Seit wann glaubst Du an parapsychologische Phänomene? Manchmal kann einem der Kragen platzen bei so viel unmaterialistischem Gerede!

- Wie bitte? Diese beschissene Humanistensprache verstehe ich überhaupt nicht! Kannst Du Dich nicht etwas klarer ausdrücken?

- Entweder Du verstehst es, oder nicht. Und ausserdem hab ich keine Zeit, jedem etwas dreimal zu erzählen. Revolutionäre können sich mit so etwas nicht aufhalten.

+++

- Ja, aber fandest Du den Abend nicht schön, locker und beschwingt? Ich verstehe Deine ewigen Problemfragen nicht mehr. Kannst Du denn nicht in Ruhe geniessen?

- Natürlich kann ich nur geniessen... und zwar nur in Ruhe. Aber die Hektik schneller Begegnungen stört die wirkliche Ruhe. Weisst Du, Ruhe ist etwas, was heute am meisten vermisst wird.

- Ich bin gar nicht so scharf darauf. Das finde ich geradezu nostalgisch. Feten und Feste gehen für mich über alles.

- Aber diese Fete ist doch Scheisse - immer dasselbe. Zuerst kommt da das Erste - dann, naja, das Übliche und dann ist sie auch schon zuende.

- Ein Ende gibt es aber nie. Was soll das heissen... Ich dachte, nur die Veränderung sei permanent!

- Was gibt es denn schon, was wirklich permanent ist. Das meiste ist doch vergänglich hier auf Erden. Nur das Wort des Herrn währt ewiglich. Glaubst Du daran, mein Bruder?

- Willst Du die Familie wiederherstellen? Was heisst Bruder oder Schwester, das wirkliche Wesen ist die Person ohne Titel, weder Bruder noch Schwester... sondern höchstens Genosse.

- Für mich ist der Begriff genauso verbraucht wie alle anderen. Manchmal denke ich, man sollte nur noch schweigen!

+++

- Die Erfahrungen sprechen doch für sich. Entweder das Leben beginnt jetzt und hört nicht wieder auf, oder das Leben dauert nur noch ein paar Minuten.

- Nie, das ist doch ein ausgemachter Blödsinn. Vonwegen, nichts dauert nur drei Minuten. Ich bin der Überzeugung, so geht es nicht.

- Ich meine, das einzige Kriterium ist das Lustprinzip. ich empfinde Deine Sätze wie kategorische Imperative. Du schränkst damit meine Freiheiten ein!

- Wieso denn? Na hör mal... So was kannst Du doch

nicht zu einem sagen, der so lange wie ich gesessen hat!

- Dann steh doch auf! Dazu gibt es wirklich nichts mehr zu sagen! Oder willst Du Märtyrer spielen? Sieh dich vor!

- Soll das 'ne Drohung sein? Nie ist es jemandem gelungen, meine Projekte zu stören. Ich will Herr meiner Geschichte sein!

+++

Als es endlich soweit war, dass sich die Nebel im Kopf lösten, die Krämpfe entspannten und die Wellen glätteten, als der Kopf nicht mehr schmerzte und die Augen nicht mehr flackerten, als die Nerven sich beruhigten und ihr Herz nicht mehr so heftig schlug, sie die Beine ausstrecken konnte, so dass das Knallen und Kneifen im Magen sich beruhigte, dachte sie jetzt ist es so weit, ich kann weiter machen. Sie sprang also auf einen vorbeifahrenden Lastwagen, wo schon andere Mädchen waren, die in Sprechchören immer wieder riefen : Wir wollen unsere Fete mit allen anderen machen ! Als sie am Ende ihrer langen Reise waren, fing es an zu regnen. Das zwang die Gesellschaft, drinnen zu bleiben und so waren sie eingeschlossen und nur noch mit sich selbst - und den Mauern. Der erste wünschte sich, Zauberer zu werden, um den Regen wegzuzaubern, aber je länger er nachdachte über die Formel, desto weniger wollte er Zauberer sein und er erzählte es den anderen. Da sagte sie: "Ich möchte gern Frosch sein". Und er nahm sie in den Arm, klopfte zweimal gegen ihre Brustspitze und sang dazu ein Lied - und als er ausgesungen hatte, gab es eine Ende ohne Nachklang.

Nie ist die Schönheit des Klangs deutlicher geworden als in diesen Tönen. Die reine Luft und die soldlose Fahne des proletarischen Phantoms ist ein Platz, wo Töne Mauern brechen, wo alle verlorenen Hoffnungen ihr Wesen wiedergewinnen und zu Fleisch werden.

+++

VIER AUTOMATISCHE VERSUCHE UBER DIE LOKOMOTIVE DER GESCHICHTE IN VOLLER FAHRT

1.

Die Lokomotive der Geschichte in voller Fahrt auf den Gleisen des Abenteuers gegen eine Vorgeschichte ohne Raum für die Leidenschaft des Lebens. Die Geschichte bzw. ihre Aufhebung beginnt, einmal in Tempo gesetzt ist ihre Strecke gesäumt von Schuttbergen, Vehikeln und Anachronismen. Sie kennt keinen Zielbahnhof und nur einen Fahrplan der alten Welt - es gibt jetzt keine Pläne mehr, so dass Zusammenstösse und Zusammenbrüche unvermeidlich werden. Also gibt es ein buntes Durcheinander, die Kühe auf den Schienen und die Lokomotive ohne Anhänger - wo bleiben die Massen. Das Problem des Speisewagens und der bequemeren 1.Klasse-Wagen sollte berücksichtigt werden - wer ist die Avantgarde - aber bisher ist die Fahrt noch viel zu schnell und es gibt wichtigere Probleme : wer schafft die Kohlen ran - die schwarze und

die rote zum Antreiben anzuregen, was ihm natürlich ohne sehr grosse Anstrengung gelungen ist. Nachdem es aber so weit war, stellte sich die Frage: "wer hat denn das alles bezahlt?" Eine längere Nachforschung brachte den Beweis, dass es die Indira Gandhi gewesen war : dieses menschliche Schwein hatte es sogar fertig gebracht, an alle schwangeren Frauen der Welt eine Schrift zu schreiben, in der sie dazu aufgefordert waren, Stellung zu beziehen. Das gelang ihnen in jeglicher Beziehung. Sie gaben eine Kritik der faulen Theorie und begannen mit einer neuen Theorie auch eine neue Praxis. Wie sah das aus ? Gut - und zwar für jeden einzelnen von ihnen. Endlich gelang es wenigstens teilweise, die Ansprüche und Forderungen im eigenen Leben zu realisieren. Damit gewann die Theorie auch eine andere Bedeutung für das Ich.

+++

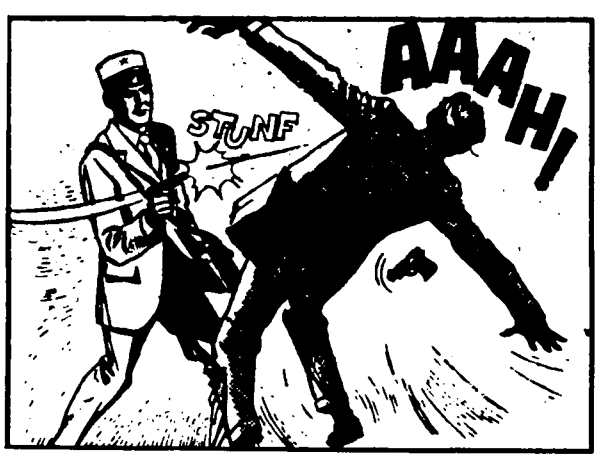
2.

Die Lokomotive der Geschichte in voller Fahrt rüttelt so stark, dass jeder herausfällt, der nicht gut genug im Sat-

tel sitzt. Da heisst es Festhalten an den Garderobenhaken der situationistischen Theorie, fest einklemmen in die Polster des Marxschen Kapitals und nicht aus dem Fenster lehnen. Aber wer wollte den Revolutionären Pancho Villa und dem wilden Hecker solche Vorschriften machen, ohne dass ihr Charakter dabei schlecht herauskommt, so wie es in allen solchen Fällen passiert ... so hat man z.B. manchmal erlebt, dass einer, der einen so schlechten Charakter haben sollte, unter anderen - meinetwegen ruhigeren Umständen zu einem friedlichen Schaf wurde ... so ist es eben diesem Bullen einmal passiert, der losgezogen war, um mit seinen Kollegen auf der Strasse Unruhe zu stiften und jeden erstbesten niederknüppelte. Dann auf die Lokomotive gesprungen und Dampf gegeben. Eine genaue Bedienungsanleitung ist nicht erforderlich - jeder probiert alle Knöpfe und Schalter aus, bis die Maschine volle Fahrt macht. Dann ist sie nicht mehr aufzuhalten und die Fete beginnt. Eine sagenhafte Fete bei der niemand genau weiss, wohin es geht und wie lange es dauert. Die Schranke ist die Energie, die wir aufbringen, um nichts zu verschwenden, obgleich wir nur die Verschwendung kennen. Die Verschwendung, gegenüber dem Sparkassenzins-Sinn unserer teutonisierten Welt, die nur die Verschwendung als Produktionsziel kennt, setzen wir die Verschwendung aller unserer Fähigkeiten untereinander mit dem Ziel, miteinander zu leben. Nicht dort sparen wir, wo es ums Leben geht, sondern dort, wo das Plagiat desselben sich breit macht.

3.

Die Lokomotive der Geschichte in voller Fahrt, so was gibt's doch nicht, sagte seufzend Herr J., wie können nur die Leute auf so einen Blödsinn kommen, zu meiner Zeit, als ich da mitgemacht habe, gab's noch keine Lok, da hat man nur von Kolonnen gesprochen oder von Kompagnien... - Ach, Quatsch, lass das sein, du kannst sowieso nicht nur die ganze Zeit bequem im schweren Lederpolster der 1. Klasse sitzen und aus dem Fenster gucken, was in der Welt draussen vor sich geht. Mach das Fenster auf und sei dabei. Wenn der Lokomotivführer nicht halten will, musst du eben die Notbremse ziehen oder springen. Auf jeden Fall besser als das Versinken im Zug, der in einen schwarzen Tunnel fährt - schwarz, dunkel und abwärts, nach nirgendwo. Dort, jenseits der Trübsinnigkeit dieser Tage, aber schon in ihnen selbst, liegt der neue Raum. Wir müssen ihn uns selbst errichten, das nimmt uns kein Geist ab. Wir sind die Heizer, Führer und Maschinisten in einer Person. Uns legitimiert alles, da wir alle Hoffnungen, die jemals gedacht wurden, darstellen. Gegen diese Pseudo-Freiheiten muss man sich zur Wehr setzen, sonst kann man sich ja gleich wie Kohle verheizen lassen und als schwarzes - aber was nützt das denn noch - Wölkchen aus dem Tender aufsteigen. Auch wenn man schöne Rauch-A's malt, gegen strahlend blauen Revoluzzer-Himmel abgesetzt, ist ein weglaufender Lebender besser als ein zur Stelle stehender



Verrauchter. Keine Minute sich-Schaufeln-Lassen , und selber die "Richtigen" schaufeln - das ist die Parole des Fahrplans.

4.
Die Lokomotive der Geschichte in voller Fahrt? Sie hat zweifellos in verschiedenen Epochen verschieden schnell gedampft. Sie ist sicher auch kurze Strecken zurückgefahren - aber insgesamt hat der Zug schon viele Scheiss-Bahnhöfe durchfahren und hinter sich gelassen. Es liegt also an uns, jetzt noch mehr Dampf zu erzeugen und bei grossen Steigungen mit vollem Dampf durch die Hügel voll Traurigkeit hindurch. Die ausgelatschten Bahnhöfe der Sackgassen rechts liegenlassend durchbrechen wir den Begriffsgrad von Realität und Wunsch. Unsere Kraft, schwarz wie die Kohlen, aber heller als die Sonne, ist nicht dadurch zu bändigen, dass man uns ein wenig gibt. Nie ist unsere Lok schneller gewesen als heute. Nur wir lenken sie und wir lassen uns da nichts reinreden. Das wäre ja noch schöner. Wenn man es schon einmal geschafft hat, auf der Lok zu sitzen, wird man diesen Platz doch wohl so bald nicht wieder abgeben? Sich breit machen ist alles, Hauptsache, der Arsch ist fett genug. Also wer hatte da von Revolution geredet? Ich hatte mich doch wohl verhört. Eine schnell fahrende Lok ist noch lange kein Abenteuerzug, der über die Anden nach Panama fährt, zum Hauptquartier der Revolutionäre ohne Raum und Zeit - Einheit, Einheit riefen sie alle pausenlos und so laut, dass es von einigen draussen spielenden Feuerwehrleuten gehört wurde, die diesen Ruf weiter bis zum Feuerwehramt trugen. Er wurde dort von ihrem Hauptmann für so gut gefunden, dass er sofort ein Telegramm an den Vorsitzenden der Feuerwehrweltunion schickte mit folgendem Inhalt: "Feuerwehrleute aller Länder , vereinigt Euch ! " Unmittelbares Resultat !

AUTOMATISCHE ASSOZIATIONEN

DIE VERZWEIFLUNG — der ganze Pisskram des Elends die knisternde Spannung Pflicht die Automation ringsum die Angst die Lokomotive der Hetze dieses schöne Spielchen Bauchschmerzen

DIE FREIHEIT — der Mut die güme Welle Tränen die Gleichheit das Spiel von Kindern ich und sie die Oper die Liebe der Hass die Jugend die Ausdauer

SO WIE MEIN GRINSEN — so auch der Gedanke mein Glauben an die Liebe die Absicht, schlimmer zu werden das sich hingeben der neue Anfang die Welt der Begegnungen ein widriger Kerl die Schnur zum anderen die Epoche der dunstige Schleier wir alle

SO WIE MEINE LIEBE ZU DIR — so auch die Nelke der stahlblaue Himmel das Erlebnis unser Kämpfen das Alleinsein die Liebe die Fahne die Toleranz von wirklichem Sein die Bestandteile der schönsten Begegnung der tödliche Blick das Ende

SO WIE DIE LUST — so auch mein Blick der Tod die kämpferische Stärke der graue Alltag eine Kornblume das Karussel der Hass gegenüber dem Anderssein die praktische Wahrheit das Prickeln im Zeh die Vorgeschichte

AUTOMATISCHE VORSCHLÄGE FÜR DEN UNITÄREN URBANISMUS

AUS DER MÖNKEBERGSTRASSE machen wir (+)

ein fantastisches Pissoir

eine Müllkippe

ein Übungsfeld für Hausbesetzungen für die militanten Linken

das Denkmal zum Ruhm der Faulheit

eine gemütliche Bibliothek mit Kamin

Wasserfälle der Sinnlichkeit.

(+) Grösste Einkaufstrasse in Hamburg

AUS DEN REDAKTIONSRÄUMEN DES MADVERLAGS machen wir

eine riesige Lohn-Preis-Pommes-Frites-Bude

eine Bombenwerkstatt

eine Luststätte

einen Palmendschungel

würde ich ruhig so lassen

einen Anti-Baby-Pillen-Lagerraum

SPONTANEOUS COMBUSTION

zwei aspekte ein und derselben wirklichkeit haben etwas gutes für sich : in den weitaus meisten fällen und von wenigen ausnahmen abgesehen finden sie darin ihren niederschlag, dass sie bis in den dezember hinein keine gelegenheit ungenützt vorübergehen lassen, wäre es auch nur halbwegs, die selbstbelügung einer technischen zukunftsillusion auf keiner anderen bühne als allein auf der deutschen in eine interna tionale entwicklung einzubeziehen. von dem augenblick an, da eine der wirklichkeit näher stehende ansicht nicht mehr aus dem gesamtzusammenhang zu erklären ist, breitet sich eine durch die ereignisse verschreckte parasitäre bewegung so schnell aus, dass alle chancen für eine in der praxis der organisation geschulte selbstverständigung der zeit über ihre wünsche mit einem schlag ins schwarze treffen. ange sichts des emstes der lage muss eine ganze reihe von projekten dermassen parzelliert werden, dass die grossen linien des bildungsrückstands in sachen viehzucht und ackerbau, all die menschen beiderlei geschlechts und vor allem die schon seit längerem im geheimen existierenden kleineigentümer am voll ständigen arbeitsertrag statistische erhebungen über manches machen, an das wir glaubten und glauben gemacht wurden, unter der bedingung, dass keine auf tauschhandelsbeziehungen vorbereiteten macht organe eine öffnung in die mauer der illusionen brechen. als bindeglied zum technikerstab bildet eigent lich der springende punkt dieser grundsatzerklärung ...

geier lust

+++

FREIZEITSCHRIFT

man will wissen, dass im ganzen sozialismus seit 58 jahren niemand vor freude gestorben wäre

+++

ein gedanke zur kuh ein gedanke zu kurz - der anapsycho-lytiker herr professor doktor traktor lulle hat einen blödi-puskomplex

+++

im dorfe c. lag das tote schwein auf der bahre - und die fete hub an

+++

o die entjungferungsschreie meiner schwester phantasie, wenn ich sie jedesmal begatte !

geier lust

Killt die Avantgardisten

Die letzte Rolle des Künstlers ist die Illusion, Anti-Künstler zu sein. Er erliegt so der Idee, dass die Aufhebung der Kunst und des Künstlers in einer Gesellschaft der Trennungen (Kunst - Politik - Ökonomie ...) getrennt von der Aufhebung aller spezialisierten Bereiche möglich ist. Es gibt in der Kunst keine Opposition gegen die Kunst, sondern nur ausserhalb der Kunst und der Rolle des Künstlers gegen die Kunst, die Politik und Ökonomie - gegen die gesamte Welt der Trennungen.

Wir wollen vor keinem Publikum als "relevante Fachleute" aus den "Gebieten der Fotographie, der Typographie, der Lyrik, des Tanzes und des Theaters" auftreten, um so die Weltidee des Zuschauers (Voyeur) und des Akteurs (Exhibitionisten) zu reproduzieren, sondern..."man muss diese versteinerten Verhältnisse dadurch zum Tanzen zwingen, dass man ihnen ihre eigene Melodie vorsingt."(K. Marx)

Wir brauchen kein Publikum, wenn wir versuchen, alle Ausdrucksmöglichkeiten einzusetzen, um Kommunikation und Handeln zwischen denen herzustellen, die diese Welt und ihre Trennungen "Akteure-Zuschauer" zerstören wollen.

Euer Wunsch, in der Altstadt Hannovers zwischen Museen, Antiquitätenläden, Galerien und Flohmarkt - dem Müll der Kultur - einen Platz zu finden, um ebenso bestaunt und anerkannt zu werden, ist Ausdruck eurer gewollten oder nichtbewussten Komplizenschaft mit der Altstadt - Schickeria, deren Hofnarren ihr seit (oder werdet), die Euch geme zusieht, applaudiert und euch mit ihrem wohlwollenden Kunstverständnis überschüttet.

Euer Zusammenbasteln, das ihr vornehmt und es unter dem Etikett "DADA" firmieren lasst, ist weder der Versuch, die Kultur zu sprengen, wie es die Dadaisten von Berlin projektierten, noch ist es eine Provokation, die den kulturgeilen Bürger aus den Socken haut. Was ihr macht ist nichts als dieses öde Wiederholen integrierter Praktiken unter dem Schirm eines Mythos. Ihr betreibt so, gewollt oder nicht, die Reproduktion eines direkten Ausbruchs gegen die Kultur, den ihr nun als kulturelle Ware wiederholt und so macht ihr das, was ihr von euch weist : bürgerliche Kunst.

Ihr schafft dem Bürger das, was er braucht, das einfältige Erlebnis, das Neueste auf dem Markt gesehen zu haben.

Wenn Ihr unter den vier Buchstaben (DADA) euer Sammelsurium von Pop/Jazz und Soul, die Deliriumsprache der Subkultur vereinigt, seid ihr in der Tat Avantgardisten - die ewige Avantgarde, die sich dadurch auszeichnet, dass sie die Laterne am letzten Waggon der Geschichtslokomotive bildet.

Steigt euer Selbstwert ins Unermessliche, wenn Ihr euch zur Avantgarde zählt, oder ist es nicht nur euer Nichts , was ihr mit einer Phrase bedecken wollt? Die "Avantgarde ", ob sie nun politisch oder als kultureller Begriff verwandt wird, ist das ewig frische Markenzeichen, das über die authentischen Erscheinungen und Ausbrüche geklebt wird. Es ist das Kennzeichen : "STOP! Neue hochwertige Ware!" Sei es nun eine der diversen kommunistischen Parteien oder irgendein Künstlerklüngel, mit der Bezeichnung "Avantgarde oder avantgardistisch" wird die geschichtliche Überholtheit der eigenen Existenz überdeckt und die geschichtliche Bewegung rekuperiert.

So wird DADA bei euch zur letzten und neuesten Kulturerscheinung, so kann alles und nichts sich mit diesem Signum die Fahne des kühlen Neuerers oder verächtlichen Anti-Künstlers umhängen.

Das Ergebnis ist das, dass alles, was auf der Weltbühne erscheint, eine schnelle Folge von Bildern einnimmt, jeder wird vom Erfolg der Überbietung getrieben und selbst der reaktionärste Abfall kann so als revolutionäres Ergebnis erscheinen.

Die einzige Bedingung ist: man muss der erste sein.

So wird die Funktion erfüllt, die die Warengesellschaft fordert: schnellste Zirkulation von konsumierbaren Abfällen, das konkrete "Ding", um das es geht, ist dabei unwichtig, sei es nun ein Bild oder eine Theorie oder wie bei euch

das Signum DADA.

Und so habt ihr Recht, wenn ihr sagt: "c'est du spectacle ...dada", nur müsstet ihr die volle Wahrheit schreiben : Dada... das ist Spektakel!

Euer manchmal angedeutetes, vielleicht ehrliches und persönliches Interesse einer totalen Veränderung des Menschen und dieser Gesellschaft ist total verzerrt, wenn es sich nur in Sätzen wie " DADA fordert mit aller Vehemenz den Sozialismus" oder "DADA ist ein anderes Wort für Solidarität im Kampf gegen die Unterdrückung" ausdrückt. Diese Sätze erscheinen in eurem Austellungskatalog genauso wie alle anderen inmitten eines Sammelsuriums von Uninteressantem.

Durch eure eigene Existenz, euer Denken und Handeln müsst ihr praktisch zeigen, dass ihr an einer Umwälzung dieser Gesellschaft beteiligt seid; aber das momentane Bild, das ihr von euch entwerft, beweist nur das Gegenteil.

Euer momentanes Dasein, das wir als veränderbar betrachten, ist die Verbannung der Kritik in die Leere der Ästhetik, in der sie sich wie im Prisma widerspiegelt. So seid ihr und eure Nicht-Kritik an den heutigen Zuständen die immanante Spiegelung der Ästhetik, die sich nur in ihren eigenen Formen bewundert und begegnet, ohne sich aufzuheben.

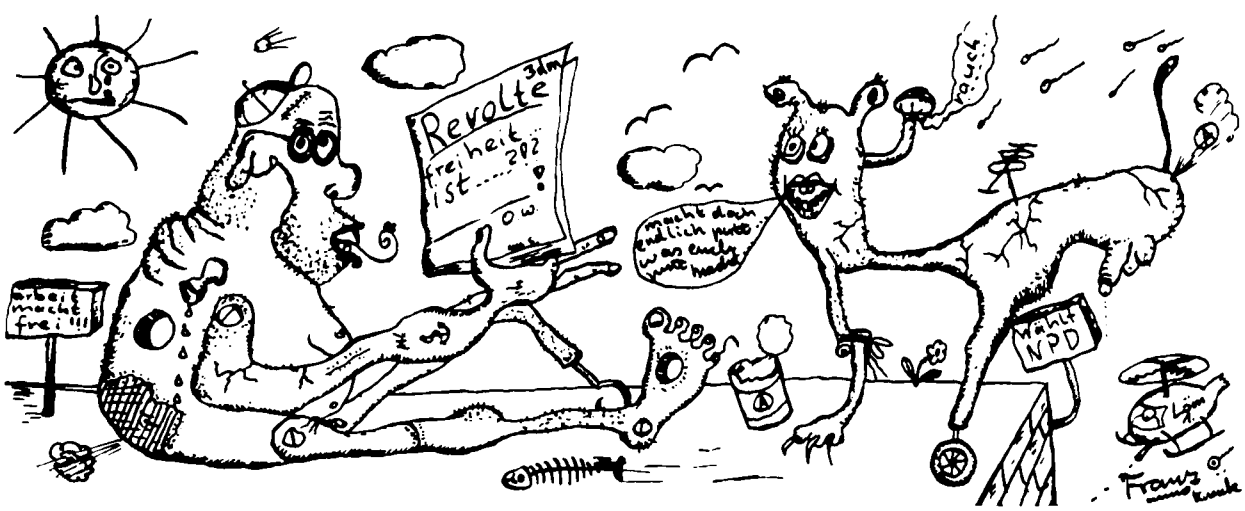
DIE ÄSTHETIK IST DIE VERPASSTE REVOLUTION, DA DIE REVOLUTION KEIN ÄSTHETISCHER GESTALTUNGSPROZESS IST, SONDERN DIE GESTALT SELBST.

Hamburg, 27/28.7.1975 Attila Eisenherz Julius Phantom

NOTIZ DER HERAUSGEBER

Dieser Brief ist eine Antwort auf die Veröffentlichungen einer Hannoveraner Künstler-Gruppe (Der Grüne Hirschkäfer). Er wurde ihnen direkt zugesandt, ohne dass wir bis heute eine Antwort erhielten. Wie wir aus dem Bericht eines unerkannten Agenten in ihrer Nähe erfuhren, scheint unser Brief genau zum richtigen Zeitpunkt geschrieben worden zu sein, da diese "Neo-Dadaisten" selbst schon dem Prozess der Desillusionierung unterworfen sind.

»ENTEIGNET DIE ROTE FAHNE«



COMMUNIQUE DER SUBREALISTEN ZUM TOD VON PETER RESKE

Wir hatten eigentlich vor, erst in der nächsten Ausgabe der Zeitschrift Revolte eine Erklärung und dokumentarische Skizzen zum Tod unseres Genossen herauszugeben, aber ein anonym zirkulierendes Flugblatt veranlasst uns schon jetzt zu einer Stellungnahme, zumal das Flugblatt einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich gemacht wurde.

Es geht in dieser Erklärung um zwei Punkte, die nicht getrennt für sich stehen, sondern eine untrennbare Totalität besitzen.

a) die praktisch-theoretische Unfähigkeit der Verfasser
b) den Versuch, aus ihrer Unfähigkeit gegenüber Peter eine Unfähigkeit Peters sich selbst gegenüber zu konstruieren.

1.
Peter befand sich in keiner "Verlorenheit des Einzelnen", wie es im Flugblatt behauptet wird, sondern war Mitinitiator und Inspirator unseres Projekts. Er hatte vielmehr mit den wahrscheinlichen Verfassern dieses Flugblattes gebrochen, als sich die Kluft zwischen ihm und ihnen als unüberbrückbar erwies.

2.
Peter nahm zwar an der Lehrlingsbewegung teil, gehörte aber zu denen, der sie nichts als eine politische Beteiligung bot. Die Verfasser des Flugblatts deuten an dieser Stelle ihrer Interpretation der Geschichte Peters das Wesen ihres Scheitems in der Beziehung zu Peter selbst an: für sie existierte Peter nur als politische Kategorie und so war auch ihre Beziehung die Oberflächlichkeit des nur Politischen, des homo politicus. Sie begreifen nicht , dass Peters Auflehnung gegen diese Welt nicht aus der Tatsache herrührt, an einer Lehrlingsgruppe teilgenommen zu haben, sondern aus der Beleidigung, die er erfuhr: die Beleidigung, die jedes Individuum spürt, wenn es seine Augen einen Spalt weit öffnet und die elenden Brocken des Überlebens, die ihm diese Welt zuwirft und ihre Forderungen nach Arbeit-Demut-Unterwürfigkeit sieht. Für Peter war die Lehrlingsbewegung nur eine weitere Konfrontation mit dem Unerträglichen - deshalb sah sie ihn nur als kurlebigen Zuschauer.

Peter verlor sich eine ziemliche Zeit in der Ohnmacht, die viele täglich erleiden, bis er durch eine geringfügige Aufforderung aus seinem Halbschlaf erwachte.

3.
Obgleich sich die Verfasser des Flugblatts am Anfang gegen den Verdacht des Selbstmordes aussprachen, konnten sie es nicht unterlassen, im Nachhinein mit einem SPK-Zitat andeutungsweise doch noch einen Selbstmord Peters zu konstruieren, um so ihrer These von der Vereinzelung Nachdruck zu verleihen. So erscheinen sie im Licht der Nicht-Gescheiterten - Peter ist derjenige, dessen Scheitern klar sein soll.
Die Konsequenz ihrer Argumentation ist der Badeunfall : dann musste Peter wohl sterben.

Die Katastrophe bahnt sich an, wenn die Verfasser im letzten Abschnitt ihres Flugblattes (in der Unoffenheit und Folgenlosigkeit dieser sattsam bekannten Selbstkritiken, die immer nur oberflächliches feststellen - ohne Konsequenzen , höchstens ein Bedauern) über die theoretischen Implikationen von Peters angeblichen Scheitern nachsinnen. Sie schreiben, dass sie in den Auseinandersetzungen mit Peter nur die trennenden Momente hervorgehoben haben, die Tragik dieser Feststellung ist ihr vorgetragenes Entsetzen darüber, welches sehr gut über die einfache Tatsache hinweghilft, dass es zwischen ihnen und Peter nur Trennendes gab. Das verbindende fand sich für sie nur im politischen Bereich materialisiert, indem sie zudem noch die Niederlage ihrer Praxis erlebten - auch das radikalisierte den Bruch Peters mit ihnen. Das dies nichts mit Spekulation zu tun hat, ist leicht zu belegen durch das, was die Verfasser über das Wesen ihrer Beziehung selbst sagen:" In den Diskussionen mit Peter haben wir uns nicht bemüht, auf das Gemeinsame (unser Bedürfnis nach Veränderung) hinzuarbeiten, sondern nur die trennenden Momente herausgegriffen. D.H. unsere Politik hat sich nicht an unseren Bedürfnis nach Veränderung, sondern an dem von aussen sichtbaren Erfolg wie Massengewinnung (z.B. Leute aus dem Stadtteil politisieren), Tausende von Aktionen etc. (= Effektivität) bestimmt."

Nur vergessen sie zu erwähnen, dass Peter sehr wohl seine Bedürfnisse artikulierte (siehe hierzu z.B. Revolte No. 12 und Revolte No. 14) und hieraus die immer raschere Abkehr von dieser Gruppe vollzog. So können sie Peters Artikulationen nur als Produkte seiner Entfremdung wahrnehmen. Peter war es, der die Forderung nach praktischer Klarheit stellte, die er durch die Distanzierung zu der Restgruppe und den sich daraus ergebenen Fragen theoretisch entwickelten. Peters Forderungen nach Klarheit beantworteten sie durch das verächtlichmachen bestimmter Personen, die ihm wichtig waren, und durch ihr passives Verhalten gegenüber den Texten, die er ihnen gab. Ihre Angriffe gipfelten in dem Vorwurf, dass er sich in die Abhängigkeit von Intellektuellen begeben hätte, und nur das nachplappere, was andere ihm eingäben.

Peters Versuche, die von den Flugblatt-Verfassern so beschworene kollektive Praxis im wirklichen Licht zu sehen und zu lösen - also deren Voraussetzungen und Folgerungen zu diskutieren - wurden von den Verfassern bis zur Unerträglichkeit mit der Bezeichnung "Theorie-Scheisse" belegt oder mit routinierter Gleichgültigkeit übergangen.

Sie, die in so viel Blindheit und Unwissen über ihr Sein gefangen sind, können ihr Verhältnis zu Peter nur über einen politischen Begriffsapparat herstellen : Peter als eine Erinnerung an das starre Bild ihrer politischen Praxis : als er sie verliess, blieb nur das Bild. Peter als Individuum verlor sich für sie aus dem strengen Rahmen ihrer Vorstellungen.

Feststellungen:

a)
Peters Versuch, sein Leben in die eigenen Hände zu nehmen, um so die Einheit zwischen sich und seiner Aktion herzustellen, hat ihn von den Flugblatt-Verfassern entfernt. Sie verstehen nicht, warum sie kämpfen, wenn sie über den Rand ihrer ideologischen Mauern blicken, deshalb ist ihnen Peter fremd, so wie sie sich selbst fremd sind.

b)
Was ist daran entfremdet, wenn ein Proletarier schreibt und den Mut aufbringt, das zu sagen, was er fühlt, seine Klarheit nicht im Trott ausgetretener Wege sondern im Entdecken unbegangener Strecken zu finden sucht?

c)
Peters Geschichte ist die Geschichte der Auflehnung, sowohl in ihrem kollektiven als auch individuellen Aspekt. Es ist die Geschichte eines Individuums, das Aufgewacht ist und keine Beruhigungsmittel mehr ertragen kann. Peter hat alles gewagt, alle Fehler gemacht, die durchschritten werden können, und den Triumpf seiner Fähigkeiten erlebt. Wer Peter kannte, kennt die Leidenschaft der Revolution, der kennt und erkennt letztlich sich selbst.

d)
Wir werden in der Revolte No.14 Fragmente von Peter veröffentlichen, damit niemand Geschichtchen mit Geschichte verwechselt.

e)
Wer das Flugblatt liest, wird nicht nur die Schlagwort-Litanei, sondern vor allem die tiefe Entfremdung der Verfasser zu der von ihnen verwandten Sprache feststellen. Die Abgehacktheit und die psychologisch-ökonomische Determination, die sie nicht nur in der Ablehnung sondern auch in der Beschreibung ihrer Beziehungen verwenden, zeugt von ihrem Verhältnis zu sich selbst und zu ihren Handlungen. Die Verfasser des Flugblattes haben sich selbst beschrieben, ihr Scheitern für das Scheitern eines anderen gehalten, um so sich selbst vergessen zu lassen, wie gross der Unterschied zwischen ihnen und Peter war und bleibt.

Hamburg, den 15.8.1975

PETER RESKE ENTWÜRFE

der Tod muß abgeschafft werden, diese verdammte Schweinerei muß aufhören. Wer ein Wort des Trostes spricht, ist ein Verräter
Bazon Brock

Ich habe erst mal überlegen müssen, in welcher Form ich meinen jetzigen Entschluss begründen soll oder will und habe mich entschlossen, es geschichtlich begrifflich zu machen. Das heisst also meine Geschichte.
Ich bin am 8.6.1950 geboren worden. Das könnte heissen, dass ich schon ziemlich genervt bin und graumelierte Schläfen habe, aber so weit ist es noch lange nicht.
10 Jahre Volksschule (die inzwischen abgeschafft wurde, siehe Hauptschule), 1 Jahr hängengeblieben.
Mit 15 hatte ich meinen ersten Anfall (1).
Da ich es nicht riskierte, mir Informationen zu besorgen, aus Angst, etwas wirklich Schlimmes zu erfahren, und aber auf jeden Fall Angst hatte, respektive eine Gewöhnung an die Angst eintrat, wurde ich die nächsten 2 Jahre ziemlich mutig, im Gegensatz zu früher.
Mit 16 3/4 fing ich 1967 meine Lehre bei der Hauni an, die ich mit Mühe und einigem Ärger schaffte.
1969 gab es in Bergedorf noch die APO-Gruppe, die den Versuch unternahm, von aussen Betriebsarbeit bei Hauni zu machen, was auch zu einigen Resultaten führte, so die Lehrlingszeitung, die auch sofort verboten wurde und deren zweite Nummer ich mit unterschrieb und eine zeitlang auch behauptete, dass ich deswegen entlassen worden sei. Richtig ist, dass ich meine Kündigung schon in der Tasche hatte und dass das einer der Gründe war, warum ich überhaupt unterschrieb. Das ganze war Frust.
1970 bis August noch bei meiner ersten Firma, zugleich fürchterlich verliebt, so dass an politische Aktivitäten nicht zu denken war. In der Firma aufgrund des Verliebtseins entnormtes Verhalten, Pausenübertretungen, Zeitschiebungen und ähnliches. Ausserdem die ersten Intrigen gegen die Lagerleute, denen ich ständig die Leute wegnahm und beschäftigte, weil der Typ da unten keine Lust hatte und er mir lieber war als andere (Student).
Liebe zerbrochen, Job verloren.
Neue Arbeit. Lutz quatscht mich an und wundert sich wohl am meisten, dass ich ansprang. Gründung der FNL-Gruppe Bergedorf Februar/März 1971. Was so anlag, wurde gemacht. Zusammenarbeit mit den Schwarzen Zellen. Gewinde-Szene, Sommer in Frankreich, kurze Zeit später trotz Wohnung und Schulden zurück. Auftritt der SH durch X. SH-Arbeit angefangen und hingeschmissen, diverse Geschichten mit X. und Y., Sauftouren und so.
Organisierung des Güstertreffens 11/12.9.1971
Auflösung der FNL/Gründung der RAH (wie ein Rabenschrei)/Gründung des HAZ (hatschi), Autounfall mit Z., ein paar Tage vorher sind wir fast explodiert.
Wieder riesige Schulden, Wohnungsnot, Pop- und Shit-

Szene; Liquidierung des HAZ wegen unüberbrückbarer Differenzen: Strategieunterschiede und Grundlagendifferenzen.
1 1/2 Jahre Hängen gewesen, fast nichts gewesen ausser ein wenig Knastarbeit.
Wieder Schwarze Hilfe, erste Trennung wegen leninistischer Kursänderung, Klärungstreffen, erneuter Abbruch der Beziehungen, da Gespräche keine theoretische Grundlage mehr hatten und damit zwecklos wurden.
Verstärkung der eingeleiteten Gespräche mit A. und B., die jetzt zur Gründung der Subrealisten führte. Mit dem Ziel der Neudefinierung der revolutionären Zielsetzung, Änderung der Methoden (Analyse der neuen Herrschaft), Analyse der selbststeuernden Herrschaftsgesellschaft. Herstellung einer Betrachtung über die Internationalen Finanzzusammenhänge, imperialistische Finanzstaaten (Kuwait, Schweiz, Panama)...

Der Grund, warum ich die Revolution WILL, ist sehr einfach: ich bin nicht bereit, mich mit meiner Situation abzufinden, die da heisst, 40 Jahre arbeiten.

(1)
Soweit ich nach SPK meine Krankheit (Epilepsie) erkennen konnte und wieder den Zusammenhang mit meiner Geschichte herstellte, ist die Ursache klar. Durch den 2. imperialistischen Weltkrieg sekundär geschädigt. Meinem Alten sind beide Beine weggeschossen worden, so dass er zwar nicht rational aber emotional einen ziemlichen Hass auf mich hatte. Da ich das im Laufe der Jahre natürlich auch immer mehr merkte und es für mich keine Alternative gab, um diesem Gefühlsdruck zu entgehen, bildete sich langsam der Wunsch, krank zu sein, um so krank und schwach und damit nicht mehr Angriffs- sondern Mitleidsobjekt zu werden.
Im Zusammenhang mit der Tatsache, dass ich immer öfter in Situationen geriet, die ich weder kontrollieren noch überblicken konnte, und denen ich auch nicht ausweichen konnte, hat mein Gehirn (also ich) ein organisches Ventil geschaffen. In den Frustsituationen, die sonst Selbstmord nach sich ziehen müssten, bricht, infolge Kurzschluss, Überlastung, das elektrische Spannungsfeld des Gehirns zusammen, was an und für sich den Tod bedeutet. Da aber das Gehirn noch eine Selbstmordsicherung hat, die im Gedächtnis gespeichert sein müsste (der Selbsterhaltungstrieb) wird ein neuer Impuls gebildet, der das Spannungsfeld innerhalb von 10 Sekunden wieder aufbaut, so dass das Gehirn Muskelaktivierungsimpulse aussenden kann. Neubeginn des Herzschlags usw.

MELOGIK (menschliche Logik im Gegensatz zu Logik)
Logik ist das Gesetz von der Unveränderlichkeit der Grenzwerte. Naturwissenschaftlich steht inzwischen fest, dass es keine Logik gibt, selbst die Gesetzmässigkeiten der Naturwissenschaften verändern sich, wenn auch in Millionen von Jahren, für uns konstant w i r k e n d .
(Der letzte Schein der Wahrheit ist also, dass Logik eine erfundene Rechengrösse der Menschen ist, davon ausgehend, dass es konstante Werte (Zahlen etc.) gibt. Diese Werte sind nur als Abstractum konstant.)
Gesetz der Logik und Zeit. Zeit: für uns messbar durch Veränderung; wobei die Veränderung (der einzige Messwert) sich konstant verändert. (Verläuft die Veränderung variabel, so verläuft die Zeit für uns, was wir aber nicht messen können, ebenfalls variabel).
Trotzdem stellt die Logik auf jeden Fall erstmal einen Rechenwert dar. Er basiert auf konstanten Werten, auf Gleichheit und Wiederholung.
Ist dieser Fall nicht gegeben, ist etwas nicht berechenbar, so muss es berechenbar gemacht werden, indem man mögliche Gleichheiten zusammensucht. Dazu muss man Sachen zerteilen und vergleichen, um möglichst viele Vergleichswerte zu bekommen, die jetzt im zerteilten Zustand gleich wirken und berechenbar sind (Wahrscheinlichkeitsrechnung). Der Fehler liegt von Anfang an darin, dass verschiedene Sachen im Zusammenhang anders wirken und das Ergebnis verändern, also nicht wirklich berechenbar sind.

+

Nachdem wir gesehen haben, dass wir so viel gesehen haben, dass wir gar nichts gesehen haben, sehen wir, dass wir unseren getrübten Blick wieder öffnen müssen.
Das heisst: die Einheit von Theorie und Praxis wieder herstellen müssen.

+

Abschaffung des Familiennamens:
Familiennamen sind vererbte Tradition, falsche Ansprüche (Leistung, Ehre), verfälschte Identifizierungen, Messung über die Eltern.

+

ZUR SUBVERSIVEN BETRIEBSSTRATEGIE:
Die Voraussetzungen der Person müssen im Verhältnis zu den anderen Umständen stehen.
Um einen Betrieb mit Facharbeitern anzumachen, sollte

der Kader aus Facharbeitern bestehen. Wir sind gezwungen durch die Verhältnisse, uns zu verkaufen. Das heisst: wir müssen arbeiten. Um Nutzeffekt und Spass zu verbinden und unsere Macht auszuprobieren, werden wir gezielt mit der Zerstörung der Firma beginnen. Dazu brauchen wir eine Strategie, die den Arbeitern Solidaritätsziele vermittelt, die die Zersplitterung durch die Chefs unmöglich macht (also subversiv, das gibt keine Angriffsfläche). Als eine der einzusetzenden Mittel sollte die Intrige zu neuen Ehren kommen (Wer zuletzt lacht, lacht am besten). Für diesen subversiven Spass bietet sich die Hierarchie förmlich an. Das heisst also, die Bestrebungen von Arschkriechern und ähnlichem Pack sind auszunutzen und einzusetzen. Aufzeigen der Arschkriecherei. Man kann Zeitungsannoncen lancieren, die den Bestrebungen des Arschkriechers diametral entgegengesetzt sind. Also gleich noch eine erzieherische Wirkung.

+

März 1975
Hier spreche ICH.
Stolz auf das, was ich geschafft habe.
Stolz auf meine Veränderung, die mir so leicht keiner mehr nimmt.
Stolz auf meinen Kampf.

Was ist Kritik?
Nur eine Form der Auseinandersetzung, oder gibt es nicht hunderte von Formen der Kritik.
Kritik zum Vernichten
Kritik zum Amüsieren
Kritik zum Helfen
Kritik zum Entwickeln
Kritik zum Entdecken
Kritik zum Täuschen
Kritik zum Verhindern von Kritik
Kritik zum Verwirren
Kritik zum Überzeugen
Kritik zum Überfahren
Nach welchen Vorstellungen wollen wir kritisieren?
Ganz und Alles, zum Entwickeln, zum Entdecken und dabei noch solidarisch. Welche Form wollen wir wählen, um damit zusammenarbeiten und uns entwickeln zu können, um zu sehen und zu lernen.
Wir müssen erstmal alles in Frage stellen, denn wenn wir anfangen, werden uns die Sachen, die gut und richtig

waren, sowieso wieder in den Schoss fallen, denn dazu haben wir unsere Erfahrungen, unser Wissen. Dann kommen die Sachen, die zweifelhaft auf uns wirkten; sie sind die gefährlichsten, denn bei ihnen müssen wir unser ganzes Wissen und unsere Erfahrungen einwerfen, um festzustellen, was richtig sein könnte, und was wirklich spekulativ ist. Über die falschen Inhalte brauchen wir nicht viel zu reden, sie sind uns sofort aufgefallen, interessant wäre es aber auch zu wissen, wie es zu diesen falschen Sachen kam, um daraus zu lernen, es künftig zu vermeiden.

+

Die kapitalistische Gesellschaft versucht und schafft es auch immer noch oft genug, uns eine vereinheitlichte Identität zu verpassen. Die Normen, die dabei das Ziel sind, sind Verwertbarkeit, Disziplliertheit.
Das heisst: Alle Werte, die sich in Mehrwert umsetzen lassen, sind gut für das Kapital. Auch unsere Neugier, wenn sie sich kontrollieren lässt, also sich auf das Erlaubte beschränkt. Auch unsere Gesellschaftsfähigkeit, wenn es möglich ist, uns trotzdem zu vereinsamen - in Kneipen uns Diskotheken zum Beispiel. Unsere Liebe, wenn es möglich ist, unsere Verständigung mit den anderen zu unterbrechen, zu verzerren, die Liebe in Sachen zu zerlegen.
Wir reden von Identitätskrisen und müssen klarkriegen, woher sie kamen. Wir haben lange Zeit als angebliche Basisgruppe Knast gearbeitet, aber wir waren tatsächlich nicht im Knast und kämpften also für die Interessen anderer. Wir konnten uns nicht in ihre Lage versetzen, infolgedessen drehten unsere Leute durch.
Identitätskrisen haben wir zunächst nur gemerkt, es ist nichts zum Anfassen, aber wir haben sie allmählich für uns fassbar gemacht und können erklären, woraus Identität entsteht und welchen Zusammenhang sie mit unserer Arbeit hat. Identitdt ist auf jeden Fall erstmal die Summe von Erlebnissen, die uns geprägt hat. Alles, was wir erleben, bestimmt uns. Wir haben zu wenig Selbstbewusstsein, wenn wir es nicht erlebt haben, dass wir etwas schaffen konnten, ohne dass es einen Tauschwert hatte, also nur uns selbst etwas bedeutete und uns vermittelte, dass das, was wir uns im Kopf ausdachten, von uns geformt werden konnte.
Wenn wir vom Inhalt dessen, was wir erlebt haben und was man uns beigebracht hatte, ausgehen und dann politisches Wissen, das wir uns aneignen und das uns verändert - zunächst nur dadurch, dass unser neues Wissen genau entgegengesetzt zu den traditionellen Werten steht - mit einbeziehen, dann fangen wir an, diese alten Werte abzu-

schaffen, was noch nicht bedeutet, dass wir sie mit neuen Werten füllen.
Erfahrungswert : Dieser Prozess des Vernichtens der alten Werte und das Erstellen der neuen Haltungen läuft nicht wechselwirksam, sondern unordentlich.
Die Diskrepanz zwischen dem Austausch der Werte bestimmt unsere Anfälligkeit zum Ausflippen.
Ohne eigene selbsterarbeitete Zielprojektion sind wir schwankend, ständig von Ausflippen bedroht und lassen uns leicht bestimmen. Die eigene Zielprojektion setzt den Rahmen, in dem man sich bewegen kann, ohne seine Zie-

le ad absurdum zu führen. Dies ist keine Einladung zum Dogmatismus.
Also als erstes stelle ich fest, wo meine mich am meisten bewegenden Probleme liegen, sodann versuche ich, Leute zu finden, mit denen ich eben diese Probleme besprechen und lösen kann. Je nach Problem könnte man sich auch mit anderen Leuten beschäftigen, aber man sollte versuchen, die Probleme mit einem Personenkreis zu besprechen, da nur diese Leute in der Lage sind - weil sie einen Überblick bekommen - entsprechende Sachen einzuleiten und eine Veränderung am besten merken. Nur wenn ich die anderen verändere, können sie mich verändern. Was an und für sich klar wäre, aber nach meinen Erfahrungen erwähnt werden muss, um Missverständnisse auszuschliessen, eben dass es ein wechselwirksamer Prozess sein soll und muss.

EINZELNER - KOLLEKTIV
Indem ich mir die objektiven Verhältnisse, die mich bestimmen (Fremdbestimmung) ihrerseits zunächst begrifflich zum Objekt mache, d.h. sie untersuche und erkenne, verwirkliche ich mich keimhaft als Subjekt. Das erstere ist individuell kaum, das zweite als Einzelner überhaupt nicht möglich.
Also ist das Individuum zur Objektrolle verdammt (Vereinzelung). Erst die solidarische Kooperation mit anderen ermöglicht die Bewegung Objekt - Subjekt. Das heisst also, die vielen vereinzelten Objekte der gesellschaftlichen Verhältnisse können zu Subjekten erst in der kollektiven Praxis auf der Basis solidarischer Kooperation werden. Damit haben diese kollektiv kooperierenden Einzelnen die gesellschaftlichen Verhältnisse, von denen sie ein Teil sind, für sich verändert : und zwar dadurch, dass sie als Kollektiv - nicht mehr nur als Vereinzelte - Teil der gesellschaftlichen Verhältnisse sind. Vereinzelte sind als Objekte wehrlose Opfer der gesellschaftlichen Verhältnisse, zusammen im Kollektiv werden sie für sich der sichtbaren Möglichkeit nach - und ansatzweise wirklich, d.h. wirksam - zu ihrem Subjekt. In dieser Veränderung der gesellschaftlichen Verhältnisse für sich ist bereits der Keim ihrer Veränderung an sich angelegt.
Wir haben immer Autorität im Kopf:
Katalogisierung/Einordnung/Einstufung/Rang/Autorität.
Das stellt sich zudem als geschlossener Kreis dar, jedenfalls dem Einzelnen. Das ist eins der Probleme, die wir

nicht allein lösen können und hier fängt der Bereich an, wo uns nur noch Kollektivismus hilft, aus dem Kreis auszubrechen.

+

ICH:
ich will mich weiter emanzipieren, das kann ich nur, wenn ich meinen Kampf mache, bezogen auf meine Lebensumstände, meine Situation, meine Veränderung des Ganzen, also mich identifizieren kann, das heisst, dass ich meine Situation überblicke, kontrolliere und darauf achte, nicht für neue Herren zu arbeiten.

Dies ist das unvollständige Werk unseres Genossen Peter Reske. Wir haben das hier Abgedruckte aus einer Vielzahl von Zetteln ausgewählt. Es sind - mehr oder weniger- einzelne Ideen und Gedanken, die er flüchtig notierte, in der rasenden Eile, Neues zu erleben. Er hatte nicht mehr die Zeit, all das zu einem Ganzen zu ordnen.

» Für Peter «

GRUSS AN PETER

für mich heissen heute
alle spielplätze
peter reske platz und morgen

wenn wir uns
unseren riesigen spielplatz aufbauen
lacht peter reske mit

bis es weder kinder gibt
erwachsene noch spielplätze

und wir heissen bloss alle
frei spielende menschen peter reske

na also

peter
bis dann

pierre gallissaires

●

vergessen ist unmöglich
das ertragen des unerträglichen
ist unerträglich

unerträgliche trauer
schmerz
verzweiflung

verlust, ohne widerkehr
heulende einsamkeit ohne boden
ohne hoffnung

schwarzes tuch der wut
starre, unbeweglich
kein laut, kein lachen
nicht ersetzbares und einmaliges leben
kein herzschlag
kein lächeln
keine freude
keine hoffnung
keine zukunft
alles erstarrt zur erinnerung.

alles nacherleben - die vergangenheit
die träume
die gemeinsamkeit
unserer leidenschaften
der wunsch nach dem leben gegen die zeit
den tod verlachend

wir hatten nie zeit noch geduld
du wolltest nicht stehenbleiben
nicht untätiges anpassen an das nicht zu erduldende
- das bleibt.

25 jahre und nun ohne möglichkeit
kein jahr ohne willen
kein jahr umsonst

herausgerissen wie ein teil
unseres körpers
unseres kreislaufs
unserer idee

du kannst nicht mehr unsere triumpfe erleben
nicht mehr das verwirklichen erfahren
verstehen was dich bewegte

nichts was als grosses auf dem
sockel der denkmäler des
zynismus steht
hast du hinterlassen
nichts was es denen den unser
hass unsere wut
unsere verachtung gilt
ermöglichen wird hast du vermacht

nur uns hast du alles gegeben
wozu du fähig warst

bedingungslos
so wie die erwiderung
deshalb kein vergessen
auch wenn du kein mausoleum hast
keinen heldenepos
keine nachrufe der verlogenheit
keinen mythos des unsterblichen

trotzdem ohne verklärung
ohne rechtfertigung
und diese scheussliche normalität
des verdrängens
bleibst du anwesend
in unseren köpfen augen
träumen und hoffnungen

wir trauern in wütender unverständlichkeit
und weinen dem verlust nach
der nicht zu ersetzen ist
du warst - bleibst
das einmalige
nicht reparable, reproduzierbare
individuum

wir sehnen uns nach deinem kommen
obwohl klar wissend
dass es keine begegnung mehr gibt

so steht doch eine welt um deinen körper
so weint doch eine welt
so ist dein mausoleum keine
heilige und todgrau unbewegliche gruft
sondern unsere unverrückbare
gemeinsamkeit
die nie die trübung des gemäuers
kennen wird

tausend und abertausend jahre
bis zur einlösung unserer gemeinsamen
wünsche
bei uns

worte versagen
gefühle durchwirbelt wie nach einer
karusselfahrt

keine gewöhnung an das reden, das
denken in der vergangenheit
kein wort so war er
sondern gegenwart ohne verklärung

keine logik in einer unlogik
des verlustes
entwürdigender vorwürfe
hilflosigkeit
unsagbar - nicht fassbar

es bleibt unwiderrufliche
gewissheit
das permanente ende

nicht fassbar, nie verstehbar
nichts
als träumende gegenwart
kein vergessen
nie

ein letztes adieu, ein letzter gruss
aber bestimmt kein abhaken
Peter, du warst - wirst sein ...

Lutz Schulenburg

über lautreamont

wenn ich es einem abgenommen habe dass er mit blut
geschrieben hat und mit tränen (und nicht mit tinte)
so ist es lautreamont

er hat einen bestimmten bereich des schreibens sich
erkämpft den man nur erlangt wenn man seine worte lebt

dazu gehört
ein über-sich-selbst-schreiben weil einen die existenz
dazu zwingt und weil man nicht lügen will und das
was ganz nah ist benennen will und eine art der ehr-
lichkeit die ist die eigene schwäche die angst denhass
zu artikulieren
dazu gehört
eine angewiesenheit auf die feder dass sie der einzige
partner ist an dem man sich messen kann oder dass man
das sagen muss was man verschweigt oder weil man
einsam ist weil man sonst daran erstickt

lautreamont kämpfte an gegen das nichts gegen die
sinnlosigkeit gegen das elend überhaupt und seinen selbst-
mord indem er schreib

es ging um seine existenz
ich teile mit lautreamont
ein gefühl von dunkelheit die hoffnung und den
unendlichen hass und den abscheu auf die lüge weil wir
verraten worden sind

ich teile mit ihm
die fenster durch die wir sehen wenn wir weite und
ferne suchen lautreamont lebte ohne mich
ich lebe ohne ihn
er wäre meine möglichkeit gewesen die realität zu
schauen

weil er nichts vom leben hatte verlangte er alles und
er meinte alles
ich will keine daten schreiben über ihn
denn ich begegne ihm
dann wenn ich bei mir bin

26. 10. 73

FRAGMENTE

zum Automatismus und automatische

FRAGMENTE

aus einem brief über meine art zu malen

"Utopisches blieb erstaunlicherweise in den Situationen
und Landschaften der Malerei und Poesie unentdeckt, in
deren Verstiegenheiten wie besonders in deren weit hinein-
und hinaus-schauenden Möglichkeits-Realismen. Und
doch ist in allen diesen Phären, inhaltlich abgewandelt,
utopische Funktion am Werk, schwärmerisch in den gerin-
gen Gebilden, präzis und realistisch sui generis (auf ei-
gene art) in den grossen."
Ernst Bloch, Prinzip Hoffnung
und er sagt dass diese utopische funktion auch wenn sie
unentdeckt ist den menschen hilft sie weitertreibt wenn
die tagträume die darin ausgedrückt sind konkrete sind
oder wenn sie eben vorwärtsstrebend sind
und deshalb denke ich auch dass meine bilder politisch
richtig sind weil in ein paar davon ich es geschafft habe
so denke ich es von der situation jetzt wegzugehen und
die neue zu zeigen und durch das bild dafür eine legiti-
mation geschaffen habe zum beispiel wenn ich einen
starken in einem gesicht bringe die ausdrücke die heute
fehlen wo dann distanz auf dem gesicht steht und wenn
du das gemalte gesicht siehst vielleicht ahmst du in dem
moment den ausdruck nach ich mache das immer unbe-
wusst wenn ich gemalte gesichter sehe ich kucke ihnen
dann immer in die augen und antworte kurz das bild legi-
timiert dazu wenn ich es gut gemalt habe verständlich

mit dem kontext dazu gemalt habe weil ich dazu stehe und vielleicht sieht man das den bildern an ich hoffe es ich glaube es ich male nicht mehr das kaputte ich male den einem schritt weiter
ich male einen clown mit einem lächeln "ein lächeln aus eigener fülle, abglanz eines nie gesehenen lichts" (henry miller) ich sitze lange daran bis ich den ausdruck habe und wenn man augen hat kann man die art zu lächeln sehen und man ahmt es nach und fühlt sich dann viel stärker oder in seiner tiefsten intension bestätigt die intention die man vielleicht längst vergessen hat weil sie nicht bebraucht wird ich male nicht oberflächlich ich meine was ich male ich male besser als ich bin aber ich male wie ich sein könnte auch schon jetzt und hier und irgendwie bin ich aber wie ich sein könnte

stell dir vor du wolltest das buch das prinzip hoffnung illustrieren den satz: der letzte wille ist der, wahrhaft gegenwärtig zu sein du wärst doch dann aufgeschmissen oder? du würdest vielleicht gar nicht auf diese idee kommen aber das ist schade auch so einen satz müssen wir in einem bild ausdrücken können eindeutig zeigen können

heidi schmidt

ZEITRAUMtraum

oder: Meine erste Begegnung mit Karl Marx

Nichts in diesen Zeilen ist erfunden, beschönigt oder zugunsten einer Tendenz niedergeschrieben. Erinnerung und nochmalige Vergegenwärtigung reihten sich Wort an Wort. Sie sollen nichts anderes sein als ein menschlicher Bericht dieser Zeit.

Ich erinnere mich noch ganz deutlich an alles. Es lag tiefer Schnee, und ich watete stumm dahin. Bitterkalt blies der Wind um die Hausecken. Stockdunkel war es. Ich dachte immerzu an das Lied "Es geht bei gedämpfter Trommel Klang," und sehr feierlich ward mir zumute ... Es war elf Uhr nachts geworden, als ich in Kowno ankam.

Er sass im 'Café del Norte' einem grossen Glas voller knallroten Getränkes gegenüber - eine riesenruhige, weissbraune, vollbärtige Gestalt an einem Fenstertisch. Draussen war der Tag wunderbar sonnig und weit, die Wiesen standen in saftigem Grün und waren blumengesprenkelt, die Apfelbäume links und rechts von der Strasse blühten. Auf einmal waren alle Vögel in der Musikbox los: es schmetterten heisere Stimmen das berühmte revolutionäre Lied "Bamos a matar los curas!" durch den Raum - er ging schweren, geraden Schrittes auf seinen Platz zurück.

"Ja, seufzte ich halblaut vor mich hin, ja schön wär's..." und schon ertönte die hohe Stimme vom Fenstertisch: Nun - "wenn der Seidenwurm spänne, um seine Existenz als Raupe zu fristen, so wäre er ein vollständiger Lohnarbeiter"...
So ist eine wahre, unwandelbare und bis heute fruchtbar gebliebene Freundschaft entstanden.

Als wir das Lokal verliessen, war erster Morgen auf den Strassen. Dicker Nebel lag zwischen den Häusern, die Trambahnen fuhren schon, die Strassenfeger kehrten gleichmässig und da und dort wurden Rolläden aufgezogen. Die Turmuhren schlugen sieben. Langsam stiegen wir höher und höher. Die flachen Hausdächer von Locarno und Minusio sanken mehr und mehr in die Baumkronen hinab. Der See dehnte sich breit und überstrahlt aus, ein Dampfboot walkte gemächlich durch die Flut. Fern durch die gläserne Luft stachen die glatten viereckigen Häuser von Dörfern des anderen Ufers und die weichgeschwungenen Lenden italienischer Vorberge wogten friedlich in den Himmel. Wie durch diese ganze Herrlichkeit angetönt sagte er mit begeisterter, begeisterungsfördernder Stimme wahr: "Wenn die bornierte bürgerliche Form abgestreift wird, was ist der Reichtum anders, als die im universellen Austausch erzeugte Universalität der Bedürfnisse, Fähigkeiten, Genüsse, Produktivkräfte etc. der Individuen? Die volle Entwicklung der menschlichen Herrschaft über die Naturkräfte, die der sogenannten Natur sowohl wie seiner eignen Natur ? Das absolute Herausarbeiten seiner schöpferischen Anlagen, ohne andere Voraussetzungen als die vorhergegangene historische Entwicklung, die diese Totalität der Entwicklung, d.h. der Entwicklung aller menschlichen Kräfte als solcher, nicht gemessen an einem vorhergegebenen Masstab, zum Selbstzweck macht? wo er sich nicht reproduziert in einer Bestimmtheit, sondern seine Totalität produziert? Nicht irgendetwas Gewordenes zu bleiben sucht, sondern in der absoluten Bewegung des Werdens ist?"...

Schwerer Duft hing in der Nacht, als wir uns am Bahnhof trennten. Der Mond durchwuchtete wandemdes Gewölk und wieder fuhr ich um zehn Uhr in die schwarze Nacht. Als ich so am Kupeefenster stand und das Rattern und Brausen des Zuges die Flächern auseinanderhämmerte, jubelte ich auf einmal auf, hell auf. Leben, leben ! Mehr Leben, jagte es durch mich, und mein Blut wallte.

"Leben! Leben!" trommelten die Schienen - und wie eine allzulange vergessene Entschlüsselungsformel flackerten Karls letzte Worte vor dem Abschied - ja, Mensch - in mir auf, das wäre doch "das geringste, was man von Sozialisten erwarten durfte!".

Pierre Gallissaires

Brief aus Portugal

Lissabon, 14.8.1975
COMBATE, Lisboa

Genossen,

wir können leider nur kurz und summarisch Euren Brief und Eure Fragen beantworten, es wird Euch doch vielleicht eine ungefähre Vorstellung der hiesigen Situation geben.

Man kann nicht sagen, dass in Portugal eine "soziale Revolution" stattfindet - bloss sind seit einem Jahr beträchtliche Veränderungen auf der Ebene der Funktion der Produktionsweise passiert, aber nur was ihre Form betrifft. Vor allem sind viele Privatkapitalisten zugunsten des Staatseigentums enteignet worden (Verstaatlichungen). Nur sind hier die Nachwirkungen der internationalen Krise sichtbarer und materieller Art infolge der Krise der staatlichen Einrichtungen, die durch den 25.April ausgelöst wurde : zahlreiche (besonders kleine und mittlere und besonders in einigen Sektoren wie z.B. der Textilindustrie) Betriebe sind schon konkurs erklärt worden und die wirtschaftliche Umstellung ist ziemlich schwierig - also einerseits wegen der inneren Situation (Arbeitererrungenschaften, Neigung zu leichter Mobilisierung der Arbeiter, landwirtschaftliche Krise, Rückkehr der afrikanischen Siedler, Arbeitslosigkeit) und andererseits wegen der internationalen Konjunktur (Mangel an Auslandsinvestitionen). Die Situation ist sehr labil : die letzten innerhalb der Armee (und folglich des Staatsapparates) ausgebrochenen Konflikte haben gezeigt, dass die "Autoritätskrise" wahrscheinlich nur durch eine starke Macht "populistischer Prägung" aufgelöst werden kann.In dieser Richtung führt der Mangel an Entgegnung der Arbeiter, die nicht im Stande sind, eine Klassenalternative für die Widersprüche darzustellen, die Portugal erschüttern.

Die revolutionären Räte haben keine praktische Existenz. Sie sind aus einer Initiative der PRP-BR entstanden, die damit versucht hat, eine Massenbasis zu bekommen, indem sie nach dem klassischen leninistischen Schema eine jakobinistische Trennung zwischen ökonomischem(gewerkschaftlichem) und politischem Kampf (den mit Sicherheit eine Partei leiten soll) herstellte. Im Augenblick und sogar seit einiger Zeit wird ein erbitterter Kampf auf der Ebene der politischen Gruppen und Parteien geführt, um die einzigen autonomen Organe zu erobern und zu kontrollieren, die seit dem 25.April auf der Ebene der Produktion durch den Klassenkampf erzeugt worden sind - die Arbeiterkommissionen. Die Kommissionen stehen heute mitten im Schussfeld der Parteirivalitäten und es ist ihnen praktisch jede Macht zu einer autonomen Intervention verloren gegangen. Im allgemeinen haben die Parteien diesen Organen gegenüber nur eine einzige Stellung - sie wollen sie kontrollieren, da sie sie immer noch der klassischen Definition gemäss "für rein trade-unionistische Organe" halten, denen ein "politisches Klassenbewusstsein gegeben werden muss".

Was die MFA betrifft, hat sie die Operation "Volksmacht" initiiert: Institutionen sind so gebildet worden, dass sie unter militärischer Kontrolle bleiben, in denen sich die Arbeiter im Prinzip frei betätigen können. Das ganze steht aber unter der Logik einer "MFA als revolutionäre Avantgarde". Zwar hat der Copcon vor allem die Wohnungsbesetzungen unterstützt (und auch Landbesetzungen), aber diese Unterstützung bleibt immer eine Zufallssache, die von den jeweiligen Militärs abhängt. In Wirklichkeit hat die soziale Arbeiterbewegung nicht genügend Kräfte, um autonome Organisationen zu schaffen, die als eine Alternative zur Staatsregierung (sei sie sozialdemokratisch, KP-Linie oder populistisch) auftreten könnten.

Auf dem Land gibt es zwei grundsätzliche Situationen : im Norden, wo das bäuerliche Kleineigentum sehr stark ausgeprägt ist und die Leute sich in einer sehr kritischen Situation befinden (es sind eben Massnahmen ergriffen worden, den Düngemittelpreis zu senken), ist die Rentabilität der landwirtschaftlichen Produktion sehr niedrig. Im Süden - besonders in Alentejo und Ribatejo - ist die Situation verschieden, da es sich um Regionen mit grossem und mittlerem Landeigentum handelt (einigen sogar modern kapitalistischen Typs), in denen eine Masse von Arbeitern Lohnempfänger (Proletarier) sind : dort ist die ökonomische Umstellung das Problem (es gibt ziemlich viel Arbeitslosigkeit) - durch Bildung von Genossenschaften und eine Agrarreform. In dieser Gegend gibt es eine beträchtliche Bewegung der Landbesetzung der "Grossgrundbesitzungen". Es bleibt trotzdem ziemlich schwierig zu wissen, ob die landwirtschaftliche Produktivität dort verbessert wurde.

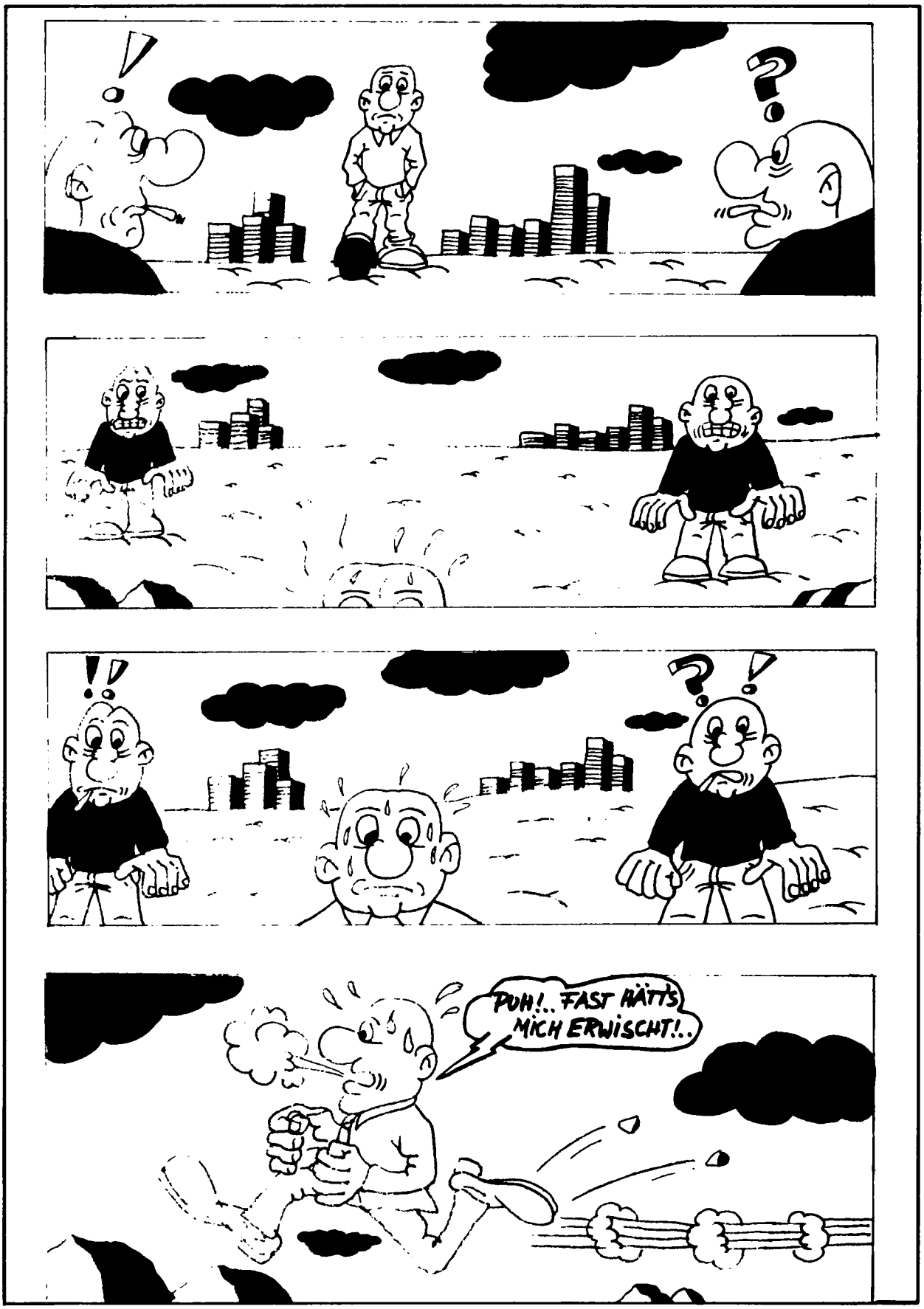
Das sind also sehr kurz einige Elemente, da wir Euch unmöglich ein informatives Gesamtbild über das geben können, was in Portugal zur Zeit geschieht.

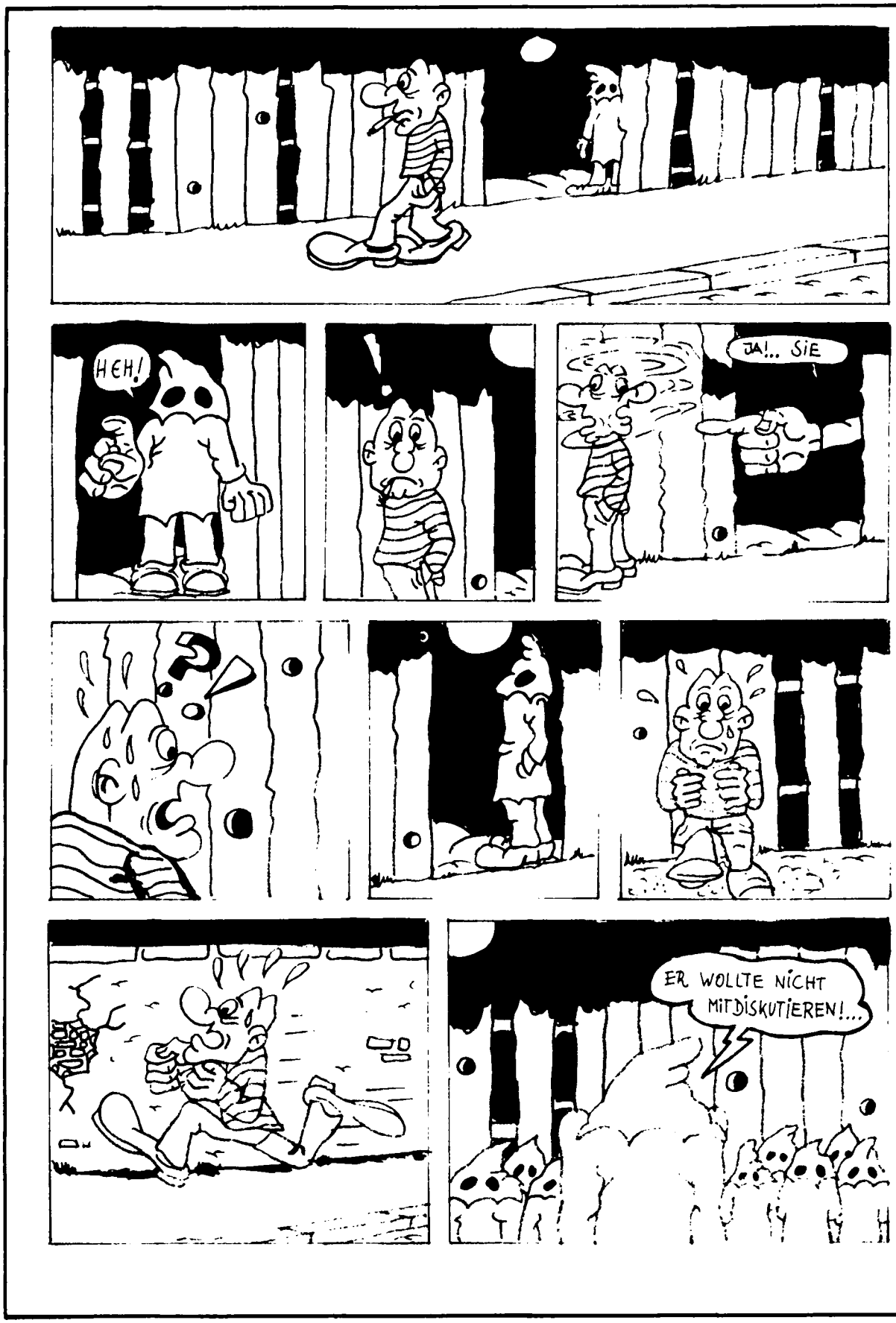
Wir stehen natürlich weiter zur Verfügung.

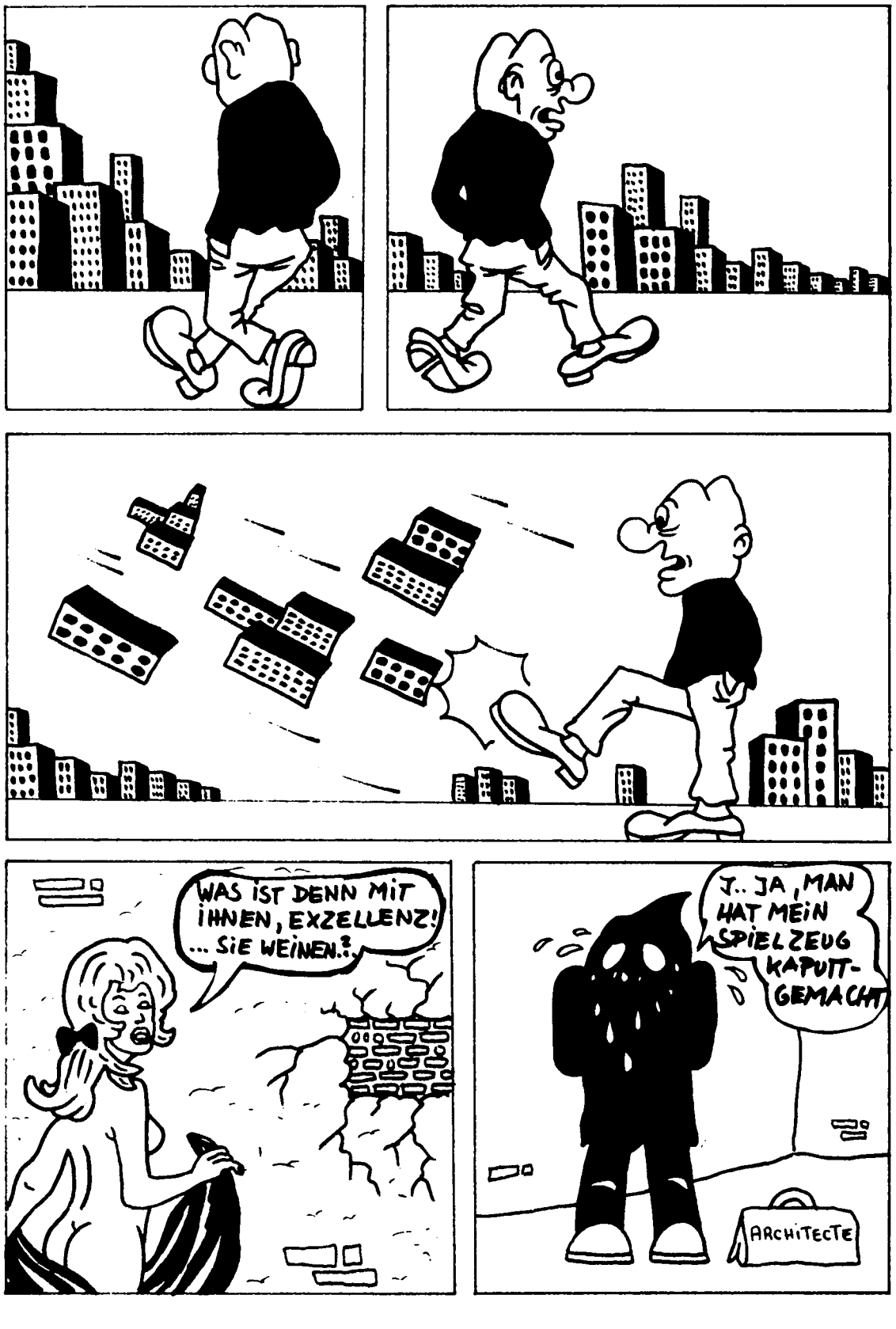
Mit brüderlichen Grüssen
COMBATE

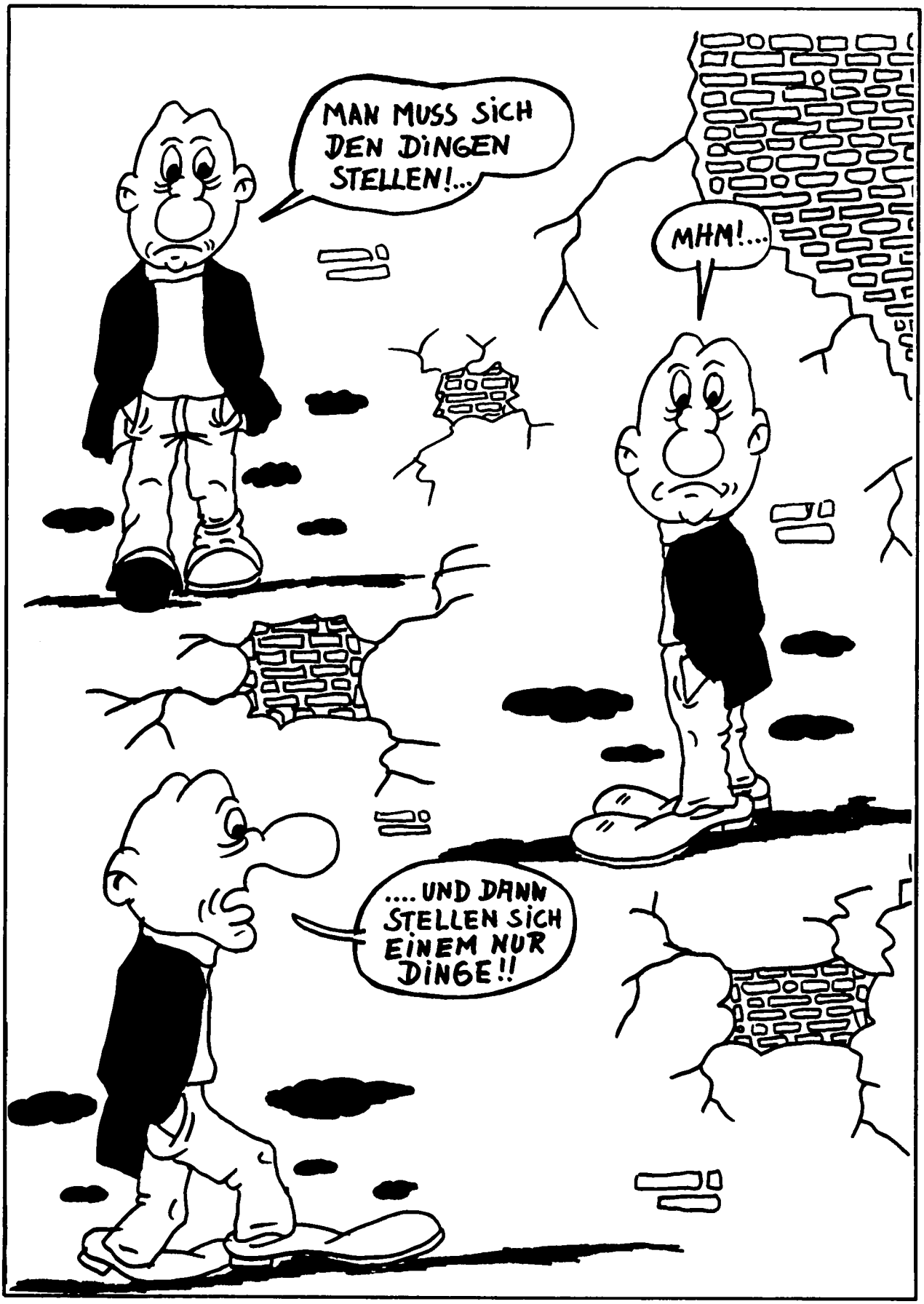
Wir wollen Ende August einen Buchladen in Lissabon aufmachen. (Rua da Atalaia, 204-206, Lisboa 2, Portugal)
Wir beabsichtigen ein kleines internationales Informations- und Dokumentationszentrum dort errichten. Falls Ihr Veröffentlichungen habt, möchten wir sie gerne haben, um sie zu vertreiben....

Anti-urbanistische Comix


PUH!.. FAST HÄTT'S MICH ERWISCHT!..


HEH!
JA!.. SIE
ER WOLLTE NICHT MITDISKUTIEREN!...


WAS IST DENN MIT IHNEN, EXZELLENZ! ... SIE WEINEN.?
J.. JA, MAN HAT MEIN SPIELZEUG KAPUTT-GEMACHT
ARCHITECTE


MAN MUSS SICH DEN DINGEN STELLEN!...
MHM!...
.... UND DANN STELLEN SICH EINEM NUR DINGE!!

HE! HE!
HA! HA! DIE HISTORISCHEN KONSEQUENZEN SIND MANCHMAL UNBERECHENBAR!

ASSOZIATIONEN
vom Rande der Hirnrinde

TARJETA PARA PEDRO

Wie Sie wissen, mein lieber Freund, man sucht sich und man findet oder findet sich nicht oder man wagt sich nicht zu finden oder auch man ist noch so weit entfernt von dem Ort, wo man sprudelt, man ist so weit entfernt vom pulsierenden Zentrum, und dann tut man so, als ob man sagte: "Ich weiss nicht, was ich mit meinem Leben anfangen soll" oder "Ich hab keine Ahnung von dem, was ich mit meinem Leben anfangen soll" oder genauer "Ich weiss nicht genau, wozu ich Lust habe" und "Ich weiss noch nicht, was ich will".

Ja, Alter, man hat Gelegenheiten zu leben (sei es eine Begegnung oder eine Situation die fruchtbar sein kann) und die einzige Reaktion, die man hat : Trägheit oder Schüchternheit. Das ist dasselbe. Da die Trägheit die Angst davor ist, sich selbst zu sein, dann bezieht man sein Quartier im Neutralen, im toten Gewicht, man lässt sich quallig, falls eine Welle käme und einen anschwemmt (und nur wir selbst können uns anschwemmen, wir wissen das und wir merken das) und da die Schüchternheit die Angst davor ist zu wagen oder die Angst vor dem Unbekannten, vor dem Neuen.

Und derjenige, der allein geht, ohne Vormund, derjenige, der munter, vertrauensvoll, dicht bei sich selbst geht, der presst den Saft aus dem Leben und verliert keinen Tropfen davon. Nicht auf die Quantität Saft kommt es an, sondern auf das Gefühl, dass es einen Misserfolg gegeben hat (und darüber kann man lachen, ich weiss es).

Autonom sein, heisst als erste Wichtigkeit sich selbst aufstellen. Autonom sein heisst zuerst, sich gefunden zu haben. All die falschen Begierden abgelegt zu haben oder auch all die Rollen von sich geworfen zu haben (nur muss man dafür diese von sich selbst unterscheiden können).

Und autonom sein heisst, akzeptieren, man selbst zu sein ohne irgendeine Angst, ohne Angst vor dem Lächerlichsein, ohne Schüchternheit, ohne Einengung, ohne Scham, ohne moralische Schranke (seine eigenen Handlungen nicht mit Schuld beladen), autonom sein heisst, Neuerungen einzuführen (weder weil es neu ist, zögert man das zu tun, noch weil es noch nie gesehen wurde), das Zögern ist auch eine Angst.

Nur die Handlung ist die Umkehrung der Angst. Autonom sein heisst, ununterbrochen zerstören. Die Mauern zerstören, die uns einquartieren, das Bekannte zerstören. Die Wirklichkeit zerstören, die uns aufgezwungen worden ist.
Das Anerkannte zerstören, das Erlaubte zerstören. Die ganze Geistesgestalt der Leute um uns zerstören. Es heisst, seine Umwelt zu verlassen, um seinen Schwung zu nehmen - allein. Um sich herum all die Taue zu zerstören, sowohl die, die von den anderen Personen vertreten werden, als die, die man in sich trägt.
"Ich habe Freunde, die mich wie Brückengeländer umgeben."
Sie haben Angst, dass ich ihnen nicht mehr ähnlich bin. Sie haben Angst davor, einen Unterschied bei mir zu bemerken. Fürchten wir uns nicht davor, Fremde füreinander zu sein. Wir sind Fremde, von Nirgendwo Gekommene. Warum sollen wir versuchen, diese Wahrheit zu verbergen; "Wir werden nie einander ähnlich sein." Die Welt der Herren wird eine Welt ohne Angst sein, die die Kraft der Unsicherheit hat.

Manchmal hat man Angst davor, schöpferisch zu sein, weil dabei so viele unbekannte Welten zum Vorschein kommen könnten und weil diese Schöpfungen uns so sehr erschrecken würden. Was gleichbedeutend damit ist, dass wir manchmal Angst vor uns selbst haben. Angst davor, uns

zu entdecken. Man wagt es nicht, sich selbst zu finden.

Indem ich das wiederlese, sehe ich, dass diese Seiten an einem bestimmten Punkt holpern:

die Beziehung zwischen Gelegenheit zum Leben (Glück und Unglück) und autonom sein.

In jeder Situation (Gelegenheit zum Leben) geht ein autonomes Wesen in eine bestimmte Richtung, je nach den Bedingungen der Situation und nach dem Nutzen, den es daraus ziehen kann. Bei ihm gibt es keine Angst.

Wenn es jemandem begenen will, wird es ihm begegnen. Wenn es Angst hat, kommt diese Begegnung nie zustande. So wird diese Geschichte der Welt diese Begegnung nie in ihren Büchern eintragen (nicht dass ich bis über das Leben der Menschen buchführen wollte, ich will aber diese Unwiderrufbarkeit, die Unmöglichkeit einer Rückkehr betonen und die Tatsache, dass wir in jedem Augenblick verantwortlich dafür sind, was gemacht oder nicht gemacht wird).

Das autonome Wesen weiss, dass es für sein Leben und für die Handlungen, die es ausmachen, verantwortlich ist, sowie für dessen Reichtum oder Mittelmässigkeit. Tun wir nicht so, als ob wir glauben würden, wir seien auf der Welt, um unsere Hände in Unschuld zu waschen über all das, was hier passiert.
Das Leben ist kein harmloses Spiel. Das Leben verlangt Verantwortung.

Nein, sehen Sie, lieber Freund, das Leben verlangt, dass man dafür kämpft. Das Leben ist nicht gratis. Nicht jeder erkämpft es sich. Der in seinen Begierden stärkste und mächtigste erkämpft es sich. Ja, das Leben ist ein Kampf. Alle anderen sind meine Feinde. Tun wir nicht so, als ob wir Freunde wären. Nur die Idealisten sprechen vom Frieden. Aber wenn man diese Entwicklungsstufe erkannt hat, handelt es sich um einen zivilisierten Kampf, und bei dem gibt es am Ausgangspunkt keine Benachteiligten.

Es gibt die Kraft eines jeden.

Diejenigen, die von Frieden sprechen - auf dieser zivilisierten Entwicklungsstufe - und die so tun, als ob nichts geschieht, oder die ihr Möglichstes tun, damit nichts geschieht - diejeinigen sind eigentlich tot oder sie haben Angst davor, ihr Leben (die Verantwortlichkeit für ihre Handlungen) zu übernehmen, oder auch wollen sie sich überzeugen, dass das Reich der Menschen so friedlich ist wie das tote Gewässer, dessen Ruhe nichts stören kann.

Ein ewiger Kampf das Leben , aus Siegen und Niederlagen - dass sie beide geniessen, ist ihre Sache - und alle anderen sind meine Feinde.

Tun wir nicht so, als ob unsere Beziehungen harmlos wären. Jeder will siegen. Die Strömungen sind unterschiedlich stark.

Tun wir nicht so, als ob das Leben harmlos wäre. Es ist permanente Aggression. Der Kampf mit der alltäglichen Wirklichkeit, der Banalität das persönliche Siegel aufprägen.

Das Leben ist permanente Aggression. Lautréamont liebte keinen. Er hatte verstanden. Seine Bücher waren eine blosse Aufeinanderfolge von Aggressionen und es waren köstliche Früchte.

Die Zeit ist leer.
Wir müssen ihren Inhalt konstruieren.

Die Zeit lässt uns Zeit dafür.
Mit Apathie werden wir nichts konstruieren. Denn allein die Apathie oder die Untätigkeit sind harmlos.
Wir werden mit der notwendigen Grausamkeit konstruieren und viele werden tödlich getroffen werden - die Schwächsten.

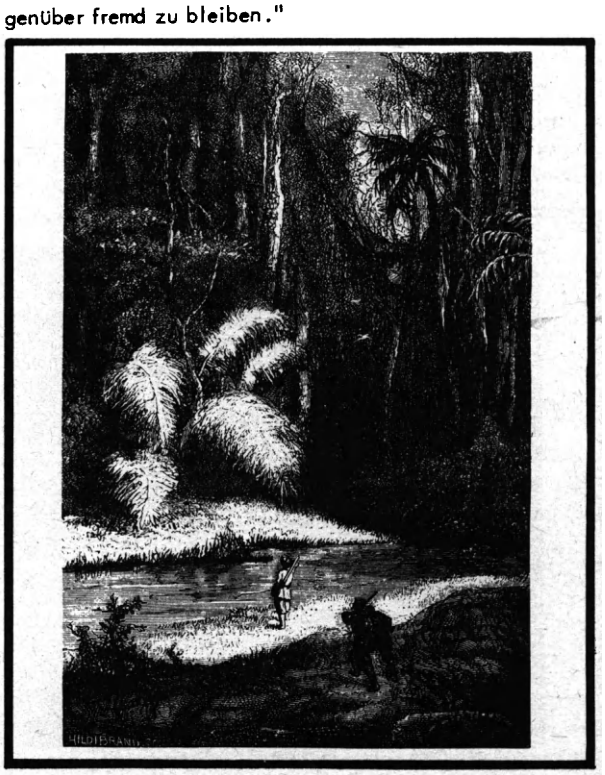
Genauso wie wir auf unsere Eltern spucken mussten, um uns als freie Heranwachsende zu behaupten, so werden wir, um unsere Selbständigkeit, unsere Schönheit und unsere Freiheit zu behaupten, wie ein allein in den Himmel fliegender Vogel, auf die Rückständigsten spucken - uns gegen diejenigen grausam verhalten, die uns hemmen, denn wir werden unschuldig geworden sein.

Dieser Satz stimmt in einem gesellschaftlichen Zusammenhang: " Ich werde erst an dem Tag frei sein, an dem alle Menschen frei sind".
Meine Freiheit zu sein und zu leben wird dann in der Freiheit aller anderen zu sein und zu leben wiedergespiegelt werden. Er ist aber falsch auf der Ebene des Individuums: "Es gibt keinen, der nicht ein Hemmnis für meine Freiheit ist". Steht er vor mir, dann bin ich der Schwächere, ich werde mir meiner Verspätung und meiner Schwäche bewusst. Verlangsamt er mich, dann macht er mich schwerer, lässt er mich auf der Erde gehen, während ich wegfliegen möchte.

Ich liebe nur die Einsamkeit.

Aber diese alltäglichen Kämpfe sind notwendig, denn sie treiben mein Leben voran. Durch den Konflikt der Subjektivitäten werden die beim Spiel eingesetzten Subjektivitäten bereichert. Eine Subjektivität, die nur sich selbst als Spiegel hätte, würde durch Erstickung verwelken.

"Derjenige, der die Wiederspiegelung seiner Subjektivität in dem anderen nicht sieht, verurteilt sich, sich selbst gegenüber fremd zu bleiben."



Ich würde sogar sagen:

"Der Schrecken, der bei den anderen durch meine Subjektivität hervorgerufen wird, verstärkt mich in meinen Grundlagen."

Jawohl, die anderen erschrecken mich und ziehen mich an. Ich kann diese Messerwunde nicht entbehren.

Ich bin ein Masochist.

Denn wir leben dank dem Kontakt mit den anderen und durch ihn,aber für uns selbst. Ein auf einer öden Insel verlassener Mensch würde verrückt werden, weil keiner da wäre, den er angreifen könnte und weil er die Widerspiegelung seiner Subjektivität im anderen nicht sehen könnte.

Die anderen sagen mir, dass ich eine Anwesenheit habe , und ich sage zu denen, die mich umgeben, dass sie eine Anwesenheit haben.

Jawohl, die Verachtung ist die grösste Beschimpfung, die ich einem antun kann. Der Mensch ist ein Sadist und ein Masochist aus Bedürfnis. Und die Dialektik entsteht aus einem der grundsätzlichsten Bedürfnisse des Menschen.

Daniel

★

Der Körper seiner Mutter lag nackt, auf dem Sand. Dieser Körper schlief, nach dem Liebesspiel. Die Schafe liefen auf dem weiten Blau des Meeres. Der Hirte hatte sich weit verloren, so weit, dass man ihn nicht mehr sehen konnte. Das Profil eines Schiffes zog vor der Sonne vorbei. Das weiche Ufer tauchte seine Kurven ins Wasser, sorglos wie dieses Mädchen, dort.
Seine Augen sahen nicht vor sich hin, seine Augen waren verloren in einer Wasserpfütze, die Augen von Elböé.

Daniel Zuëlo

★

Mitten in der Kälte die die Augen bis hin zu den Tränen aushöhlt und der dann durch einen Blick beherrschten Welt denn es ist das Leben voll neuer und reicher Passagen und keine Unbeweglichkeit reise ich mich.

EINE DAME

In den Wäldern, unter den Regenschirmen, gab's eine Dame, die da war. Als sie mich sieht, wird sie eine Libelle. Ich jag' sie und ich esse sie.Dann bin ich auf ihr und dabei, mein Sperma von überall auf sie zu spucken. Und doch ist sie 796 Jahre alt und wurde fünf mal geboren. Sie hat ein Auge, eine Nase und drei Fotzen. Keinen Mund. Saugende Lippen. Als ich sie kitzle, gibt sie es mir. Als ich ihr die Brüste betaste, wird sie grün. Als man bumst, schliesst sie ihr Auge und es wachsen ihr Blumen auf dem Kinn.

★

Eines Tages habe ich eine Aprikose gefunden, hab' sie "den Prinzen" genannt. Hab sie in zwei geteilt und hab mich an die Stelle des Kerns gesetzt. Als der Prinz wieder zu war, kam die Nacht. Eine Nacht ohne Sterne, denn der Himmel war bedeckt und nie mehr - bin ich gestorben.

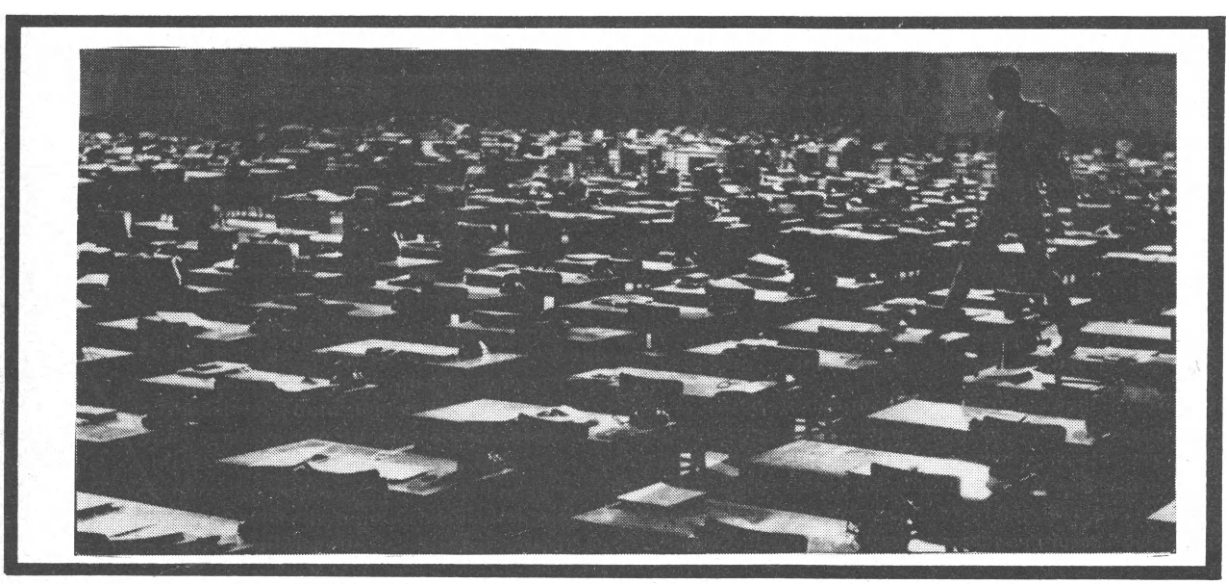
★

Er will Euch eine Geschichte erzählen.
Lassen wir ihn.

BESONDERE GESCHICHTE

Eine Frau ohne Kopf ging vorbei.
Hinter einem Zaun küssten sich junge Leute .
Am Ende des Bürgersteigs, da steht ein Bulle ohne Knöpfe.
Er ist mechanisch.
Er geht hin und her aber
hört nicht die Musik
die der Sex für den Verehrer
spielen lässt.
An der Kreuzung schützen sich die Libertins unter einem Sonnenschirm,
schon streichelt sie das Wasser,
mit Duft
auf der Zungenspitze.
Eine Feuchtigkeit, jeden Morgen
machte aus mir
ein Kind.

Azuelos Selsefellin



BOCHUMER
SUBVERSIVE AKTION

Diese auf den folgenden Seiten abgedruckten Beiträge sind uns mit folgender Bemerkung zugesandt worden: "Befreiung des Ausdrucks und Anleitung zur subversiven Aktion! Wir haben's mal publizistisch - inkl. Plagiats - so versucht. Einige Anarchomiezen und - typen aus Bochum".

Obwohl die Preise im Uni-Center nur genauso unverschämt steigen wie überall, gerade bei Karstadt die nahrhaften Zusätze bei Lebensmitteln (s. Umseite) einen immer grösseren Umfang annehmen, wird dieser gute Wille von ständig weniger Bochumer Bürgern anerkannt. Stattdessen umgehen sie einen legalen Einkauf und gönnen sich eine direkte Aneignung. Aus diesem Grunde führte die Bürgerinitiative "KLAUEN IST BILLIGER" e.V. (Abkürzung : BiKib) ein Interview mit Herrn Friedrich Meise, Vorstandsmitglied des Uni-Center- Werbeausschusses und Geschäftsführer des Hauses Karstadt. Wen dessen offene Antworten verwundern, möge darauf hingewiesen sein, dass sie unter Einwirkung des Wahrheitsserums "Varidium 275" geäussert wurden.

BiKib: Obwohl die Preise für Antibiotika und Konservierungsmittel extrem gestiegen sind, klettern die Preise ihrer damit behandelten Lebensmittel nicht entsprechend. Wie würden Sie das erklären?

Meise: Ganz einfach: Die Verlustrate beim Transport ist gesunken. Die Lebensmittel - z.B. Obst und Gemüse - werden in immer stärkerem Masse gewachst, besprüht, begast und das Aroma bleibt auf der Strecke.

BiKib: Wie reagiert der Verbraucher darauf?

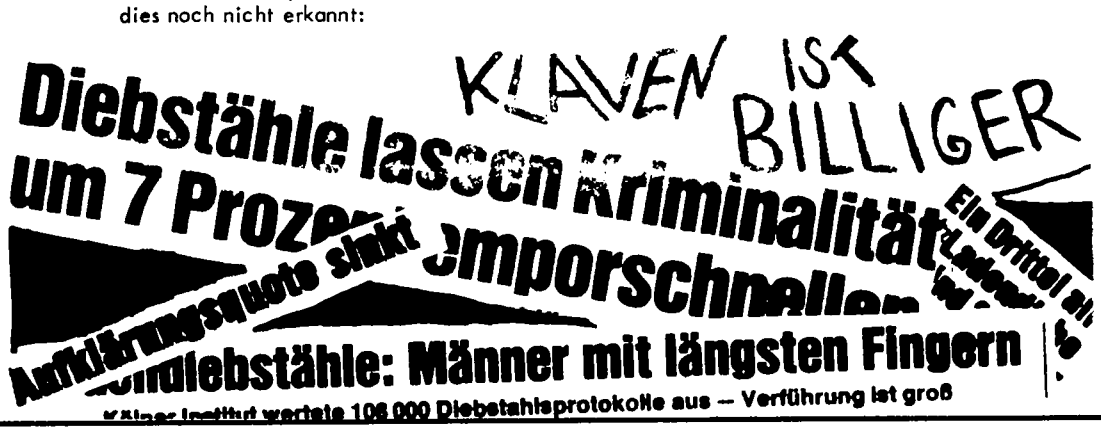
Meise: Negativ! Doch er hat keine andere Wahl; wir und die "Konkurrenz" bieten nichts anderes an. Der Verbraucher wählt das geringere Übel: er KLAUT den Mist!

BiKib: Was machen Sie dagegen?

Meise: Tja. Detektive, Fangprämien für Angestellte, dann haben wir sogar Kinder als Spitzel verwendet, Drohungen mit Anzeigen. Es bringt aber alles nicht viel. Die Ladendiebstähle sind laut WAZ (vom 19.9.1974) um 300 % gestiegen. (vgl. auch WAZ vom 29.1., 23.4., 3.6., 21.6., 25.6.1975). Unser finanzieller Aufwand übersteigt bei weitem den Erfolg. Er besitzt nur noch Abschreckungscharakter.

BiKib: Fassen wir nun zusammen:
Herr Meise, Sie bestätigen also, dass KLAUEN billiger ist. Die Inflationsrate steigt schneller als Lohn, Gehalt oder BAFÖG. Deshalb wehren sich also nicht nur "Frustrierte Hausfauen und Pseudorevolutionäre "(vergl. Darstellung in Uni-Center-Post Nr. 2), sondern auch Arbeiter gegen diese Tendenz. Sie schreiten immer öfter zur unmittelbaren Aneignung des gesellschaftlichen Reichtums. Sie bedienen sich selbst, weil sie auch selbst arbeiten. Sie betrachten also den Lohn und ähnliches vor allem als ein Mittel, mit dem ihr Anteil an den Warenmassen und ihr soziales Verhalten, in einem Wort: ihr gesamtes Leben kontrolliert werden soll. Doch der wachsende Appetit auf den gesellschaftlichen Reichtum ist durch den Lohn nicht zu stillen und sprengt die Grenzen, die ihm diese Gesellschaft setzten will.

Meise: Genau! Nur diejenigen, die an die Lohn-Preis-Spirale immer noch glauben, haben dies noch nicht erkannt:



KARSTADT
... jetzt noch billiger!
KARSTADT Leistungen
Wenn Sie deutsche Lebensmittel kaufen, kaufen Sie gewöhnlich mehr, als Lebensmittel: Sie bekommen auch sogenannte Rückstände als Beilage.
Wir meinen: diese Sonderleistung soll Ihnen viel Freude bereiten.
Betrachten Sie bitte unser
Karstadt Sonderangebot
für den Monat Juli
Schweinebauch
mit Tranquilizer gegen Nervosität
500 g
2.78
Rinderbraten
mit Penizillin bekämpft Geschlechtskrankheiten
500 g
4.98
Suppenhühner Kl. A
mit Hormonen für die Potenzsteigerung
900 g-Stück
3.95
Kalbsleber
mit Pflanzenwuchsmittel läßt Ihre Kakteen gedeihen
500 g
4.98
Milch
mit DDT hilft bei Schädlingsbekämpfung
1 Liter
0.98
Ochsenschwanzsuppe
mit Holzschutzmittel für Ihren Garten
4 Tassen
1.05
Bismarck-Heringe
mit Quecksilber – der beste Fieberthermometer-Ersatz
500 g
4.50
Auch im 2. Jahr preisaktiv
Karstadt sb
Demnächst
werden Speisen in unserer Cafeteria mit einem radioaktiven Zusatz angereichert!
Wir wollen, daß Ihnen das Ein K(l)aufen Spaß macht
UNI-CENTER
KARSTADT

NICHT VERGESSEN - 4.MAI - DEINE STIMME DER K P D

---

en-shoo bee doo - kämpfen - shoo bee doo - wählen - shoo bee doo - kämpfen - shoo bee doo -

---

UNTER ANLEITUNG DER K P D .

Im Namen des Präsidiums des Exekutivausschusses des Zentralkomitees geben wir an das gesamte deutsche Volk folgende wichtige Direktive verbindlich aus:
Im Hinblick auf die sich korrektermassen - wie bereits Engels in dem diesbezüglichen, allseits bekannten (und von uns öfters zitierten MEW Bd. 38, S.43, S.59 ff) Ausführungen dargelegt hat - im Weltmasstab verschärfenden Widersprüche, folglich auch in der imperialistischen BRD, erleben die Massenkämpfe allerorten einen unerhörten Aufschwung!
Bester Ausdruck hiervon sind unsere heroischen Wahlerfolge in Bayern, Hessen, Berlin (hier hat uns allerdings die kleinbürgerliche individualistisch-anarchistisch-trotzkistische Entführung des Reaktionärs und Volksfeindes Lorenz Tausende von Stimmen gekostet), Rheinland-Pfalz und Schleswig-Holstein. Um diese Wahlerfolge in NRW noch zu übertreffen, wo die Komprodorenbourgeiosie den Wahltermin auf den 4.Mai gelegt hat, sind schleunigst, allseitig, umfassend und vehement, mit geballter Parteilichkeit von allen fortschrittlich Meinenden, gemäss unseres Minimayprogrammes und gemäss seiner Durchführungsverordnung vom 17.6.53, mit Mut und Parteiergebenheit, d.h. selbstloser Hingabe durchzuführen, alles was uns dient.

HABT MUT ZU KÄMPFEN, HABT MUT ZU SIEGEN!

Die Völker der Erde sind hellwach! Was heisst das für uns im allerletzten Stadium des Imperialismus? Genosse Stalin sagte dazu wirklich treffend:
"In Wirklichkeit, Genossen, ist alles ganz einfach, denn die Wahrheit ist immer konkret!" (Stalin, Unveröffentlichte Briefe an seine Mutter). GEGEN LOHNDRUCK, PREISTREIBEREI, SONSTIGE GESCHICKTE SCHIKANE: Ernst Thälmann, Führer und Kanzlerkandidat seines deutschen Proletariats, sagte dazu unmissverständlich mit historischem Weitblick in den quasi naturgeschichtlichen (d.h. folgerichtigen) Gesamtprozess:
"Schluss DAMIT!" "SCHLUSS DAMIT!" "Schluss damit" "SCHLUSS Damit!"

Freunde, Genossen, verbesserliche Elemente, dies muss für uns heute zwingendermassen, eindeutig und unmissverständlich heissen:

UNS REICHT'S AUCH! WIR GEHEN JETZT WÄHLEN: DIE KPD SONST KEINE!

Für diesen Vorgang wurde auf fortlaufend nummerierten Parteitagen der KPD nach einem 5stündigen Referat und einem Koreferat der Genossen Schorlebub und Fummler (+) in Bottrop folgende administrative Anweisung dem deutschen Volk vorgelegt:
"Im Zuge der sich verschärfenden Unschicklichkeiten der arbeiterfeindlichen Schmidt/Genscher Clique und den hinter ihnen stehenden Herren vom Monopolkapital haben wir uns nochmals und unwiderruflich entschlossen, den Kampf gegen den Abbau der demokratischen Rechte des Volkes auf eine höhere und dennoch tiefgründigere Wahlstufe zu erheben."
Für diesen, uns alle berührenden Klassenkampf geben wir folgende Klassenparole aus:
ZWISCHEN UNS UND DEM FEIND EINEN KLAREN TRENNUNGSSTRICH ZIEHEN!
ARBEITER! WÄHLT UNSERE ANTIIMPERIALISTISCHEN STUDENTEN!

von denen Euer Bochumer Landtagsspitzenkandidat Karlchen Heiland (+) als einer der Ersten die Aktivistennadel für seine hingebungsvolle Selbstverheizung bei den Wahlen in Hessen erhielt.
WÄHLT UNTER FÜHRUNG DER KPD DIE K P D !
(aber nur die richtige - vgl. MEW, Lenin, Stalin, Mao Ausgewählte Schriften- die mit dem eingetragenen Gütezeichen , e.V.)
Lasst Euch nicht von der Gruppe Schwarze Ratte einwickeln, die behauptet, dass die Arbeiterklasse noch nie durch den Stimmzettel befreit wurde, was von ungültiger Stimmabgabe faselt und sogar meint, dass durch heutige Parlamentsroutine mit Geschäftsordnungstricks, ihren internationalen Ausschussbeschlussfassungen etc. es die Massen überhaupt nicht merken würden, wenn zwei oder drei Kommunisten ständig versuchten, das Rednerpult in eine Tribüne des Klassenkampfes zu verwandeln.
~~WERFT DIE URNEN AUF DEN FRIEDHOF~~ !

GLAUBT IHNEN NICHT! NIEDER MIT DEM VERSOHNLERTUM!SCHLUSS MIT DEM INHALTSLOSEN, PHRASENHAFTEN GESCHWÄTZ!! WÄHLT UNS!!! GEBALLTE PARTEILICHKEIT !

KPD - KPD - KPD - KPD - KPD - KPD - KPD - KPD - KPD - KPD - KPD

AUCH DIE KLEINEN STERNE LEUCHTEN!

(+) die richtigen Namen sind den Herausgebern Bekannt.

ÄNDERE DEIN LEBEN : ZIEH IN EINE VON ENGLANDS NEUEN STÄDTEN

Haben Sie sich jemals danach gesehnt, von den Lebensproblemen in London wegzukommen? Natürlich haben Sie! Englands neue und expandierende Städte versprechen eine Gelegenheit für Sie und Ihre Familie, ein neues Leben in einer sicheren und gesunden Umgebung zu beginnen.

FABRIKEN MIT BLICK AUF DAS LAND, WOHNUNGEN MIT BLICK AUF DIE FABRIK
EINE STADT WIE DIE ALTE - ABER NEU !

In modernen Fabriken, Büros und Schulen mit Klimaanlagen werden erlesene Familien ein neues und lohnendes Leben finden. Unsere Neuen Städte sind so geplant, dass sie den englischen Arbeitern helfen, effektiver zu arbeiten. Und zu Fuss erreichbar von ihrem Zuhause oder ihrer Arbeit sind riesige Einkaufszonen, wo Sie die Früchte Ihrer erhöhten Produktivität in vollkommener Sicherheit erhalten können

ES GIBT ARBEIT...

... für jedes Mitglied Ihrer Familie in einer unserer Neuen Städte. Nehmen Sie Herrn Donald H. z.B. Er war bei der I.B.C. als Strassenfeger beschäftigt und nun erfreut er sich der Wohltaten der Beschäftigung als Strassensanitärtechniker in der Neuen Stadt von Milton Keynes. Seine Frau ist glücklich beim Safeway Supermarkt als Kassiererin, während sein Sohn eine wertvolle Karriere in einer hellen amerikanischen Ingenieur-Fabrik vor sich hat. In Englands Neuen Städten gibt es für jeden aufregende Arbeit!

ÜBERALL IN ENGLAND ...
... werden Neue Städte gebaut, mitten auf dem Land, weit weg von Streiks, Mietervereinigungen, Verbrauchervereinen, Besetzungen, Ladendieben, Vandalen, Smog, Schmutz und Lärm. Abseits von aller Verwirrung können Sie Ihrem Job nachgehen.

ZUR QUALIFIZIERUNG...

... für einen Platz in einer Neuen Stadt füllen Sie eine Industrielle-Auswahl-Daten-Karte aus und geben Sie sie der Behörde zurück, von der Sie sie bekommen haben. Wir werden dann entscheiden, ob Sie für diese Liste akzeptabel sind. Wenn eine Neue Stadt Personal sucht, wird ihr eine Liste von Arbeitern geschickt, deren Fähigkeiten für sie sehr nützlich sein werden. Von dieser Liste wählt der Unternehmer diejenigen mit der besten Arbeitsvergangenheit aus - die Leute mit herzlichem Interesse für ihre Firma, die akzeptiert haben, was ihnen im Interesse des nationalen Reichtums gegeben wird. UNRUHESTIFTER BRAUCHEN SICH NICHT ZU BEWERBEN. Wenn Sie angenommen werden, erhalten Sie automatisch eine neue Sozialwohnung. Die Neue-Stadt-Bürokratie weiss, dass Sie auch zuhause keine Unruhe machen, wenn Sie es bei der Arbeit nicht tun.

FREIZEIT

Natürlich sind Englands neue Städte nicht nur Plätze zum Arbeiten und Einkaufen. Wir beschaffen reiche Annehmlichkeiten zur Unterhaltung für Sie und Ihre Familie. Die Zeit, in der Sie nicht arbeiten, verbringen Sie in einem unserer Freizeit-Komplexe, mit fabelhaften Kegelbahnen, american-style-bars, psychotherapeutischen Ambulanzen.

DIE NEUEN STÄDTE BRAUCHEN LEUTE, DIE UM SICHERHEIT BESORGT SIND

Leute mit grossen Familien und schweren Pfandschulden - Leute, die es sich nicht leisten können, Unruhe zu machen. Leute, die ihre Arbeit lieben, die gern einkaufen gehen - Leute, die ihr tägliches Leben geniessen! Wenn Sie so ein Mensch sind, bewerben Sie sich heute noch - um ein neues Leben zu beginnen, genau wie das alte, aber NEU !

Natürlich, wenn Du ein Unzufriedener und ein Unruhestifter bist.....

SAVE PETROL BURN CARS

Special Offer

Sonderangebot...Nur diese Woche...
Ladendiebe sind hier willkommen!

YOUR BUS SERVICE

LONDON TRANSPORT ist sich der ständig grösseren Verspätung und des ungenügenden Service vieler Routen bewusst. Unglücklicherweise ist es uns unmöglich, die Situation augenblicklich zu verändern. Wenn wir ganz ehrlich sein sollen, ist es uns auch scheissegal. Solange wir Ihre Bewegungen kontrollieren und solange Sie nehmen müssen, was Sie kriegen können (und nicht das, was Sie WOLLEN) - und natürlich, solange wir den Busfahrern keine angemessenen Löhne zahlen, werden Sie eben warten müssen, wie jeder andere auch.

LAST DAYS

BUY NOW WHILE STOCKS LAST!
This store will be closing soon owing to the pending collapse of monopoly capitalism and the world wide exhaustion of raw materials.

OFFICIAL WARNING

CLOSING DOWN SALE

DIE LETZTEN TAGE
OFFIZIELLE WARNUNG
RÄUMUNGSVERKAUF
Kauf, solange der Vorrat reicht. Dieser Laden wird bald geschlossen, wegen des zu erwartenden Zusammenbruchs des Monopolkapitalismus und der weltweiten Erschöpfung an Rohstoffen!

KEEP WARM THIS WINTER

MAKE TROUBLE

Haltet Euch warm diesen Winter --- macht Ärger

Noten der Herausgeber

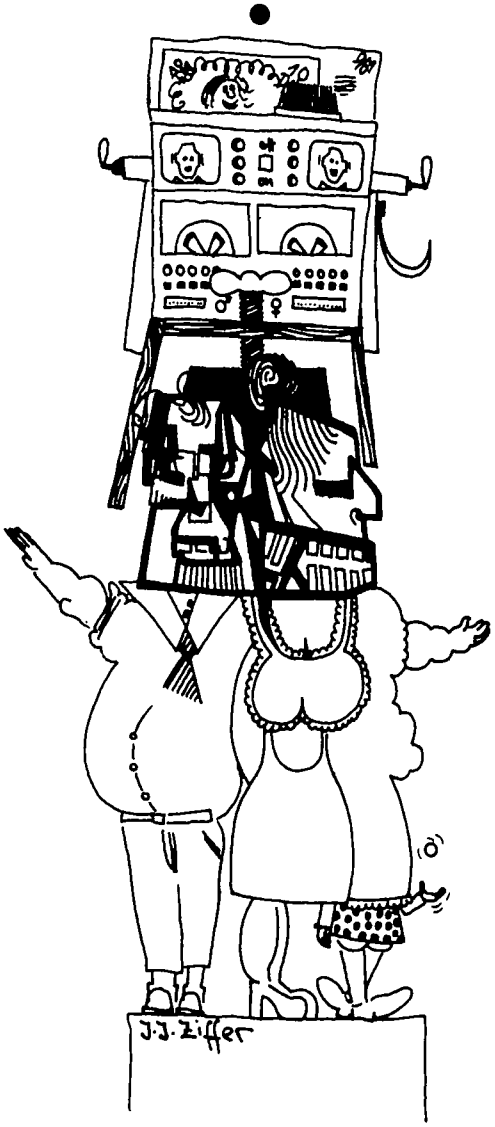
Die REVOLTE steht nach wie vor allen offen, trotz unserer Tätigkeit in der Subrealisten Gruppe. Die Revolte ist nicht das Organ der Subrealisten Bewegung, sondern steht dieser nur zur Verfügung. Unsere seit 1971 entwickelten Perspektiven decken sich mit denen der Subrealisten bzw. ihre Existenz wäre undenkbar, wenn wir unsere autonome Position (mit allen Fehlschlüssen und Langwierigkeiten) nicht behauptet hätten. So spiegelt sich in unseren Heften nicht zuletzt die individuelle und kollektive Geschichte der Revolution in West-Europa wieder. Unsere Tätigkeit soll keine Mixtur zwischen literarischen und politischen Texten sein, wir werden im Gegenteil beide Kategorien zugunsten des freien Ausdrucks zersetzen. Die Revolte ist das Feld experimenteller Tätigkeit, soweit sich in ihr alles wiederfindet, was als Waffe gegen die herrschenden Zustände gebraucht werden kann.

Am 19.8.1975 wurde dem Verlag von der hamburger Staatsanwaltschaft im juristischen Zwangsvokabular mitgeteilt, das gegen das Buch : MaD Flugschrift No.11: Ratgeb, Vom wilden Streik zur generalisierten Selbstverwaltung ein Ermittlungsverfahren eingeleitet worden ist. Dabei ist anzumerken, dass die Staatsanwaltschaft in stupider Manier Textstellen mit Reizworten wie : Sabotage, Geisel, Zerstörung, Liquidierung ... herausgesucht hat. Zu einer merkwürdigen Satire verkommt dieses Schreiben, wenn z.B. solche Stellen inkriminiert werden wie : "Sabotage ist spannender als Bastelei, Gärtnerei oder Wetten", oder wie "Die Fabriken werden umgestellt und automatisiert oder im Fall parasitärer Sektoren zerstört". Vorsorglich weist dieser Aktenkretin noch auf den Umstand hin: "Daneben schildert die Schrift an mehreren Stellen, wie und wo bereits erfolgreich sabotiert worden ist." Mit solch einer Floskel kann natürlich alles unterdrückt werden. Im Übrigen werden folgende Tatbestände festgestellt:
"Aufforderung zur Urkundsunterdrückung, Sachbeschädigung, verfassungsfeindlichem Einwirken auf die Bundeswehr, Freiheitsberaubung, Geiselnahme sowie Mord."
Die schon beschlossene Beschlagnahme in der gesamten BRD konnte nur wegen der Überschreitung einer Frist des Hamburger Pressegesetzes nicht vollzogen werden.

●

Daniel Zuëlo alias Azudos Selsefellin, Marokkaner aus Fez, der ein heimliches Leben gleich den Katzen führt, ist vor einem Jahr auf den Weg nach Panama gegangen, seitdem hat keiner mehr etwas von ihm gehört. Daniel ist einer derjenigen, die als freie Abenteurer unsere Zeit durchstreifen und solche Zeichen hinterlassen wie die in diesem Heft abgedruckten. (Seite 38 - 40)

●



DANIEL DELAFOND, der Zeichner der auf Seite 32 -37 abgedruckten Comix befindet sich zur Zeit im Gefängnis und wartet auf seinen Prozess. Daniel ist gleichzeitig Kritiker und Opfer der Betonwüste des Urbanismus, er erschoss in einem Streit seinen Nachbarn.

RADIODIALOG ZUM ANSCHLAG AUF DIE REMBRANDT'SCHE NACHTWACHE: (15.9.1975) :
Reporter: "Bei 100.000 Besuchern jährlich lässt sich nicht jedes Kunstwerk schützen."
Kommentator: "Ja, es gibt eben zu viele Irre darunter."

Herr Quartsch, im Zivilberuf Günther Bartsch, "Zeitgeschichtler" und "Freier Journalist", hat wieder einmal eine seiner sich überschlagenden Analysen geliefert: im dritten Teil einer mit der Schlagzeile "MAOISTEN, TROTZKISTEN, ANARCHOS" überschriebenen Serie, die als Beilage in "ÖTV-Dialog" erschien.
In dem uns vorliegenden Teil kommt unser geschwätziger Zeitgeschichtchen Schreiber auf die 'Anarchos' zu sprechen. Neben dem Potpourrie RAF-Nihilismus, sowie dem üblichen Kurzgeschichte-Abriss des Anarchismus folgt eine Detail-Beschreibung der Szene.
Herr Quartsch schreibt von drei anarchistischen Organisationen, die nach dem II.Weltkrieg entstanden sein sollen, der französischen ORA, der spanischen Gruppe 1.Mai und - man sehe und staune - der Situationistischen Internationale, deren heutiger Repräsentant die Projektgruppe Gegengesellschaft sein soll. Man staunt nicht schlecht, aber da die modernen Zeitgeschichtler so schnell nicht aufgeben, wird weiter kräftig Zeilen geschunden. Da wird das Kölner Anarcho-Syndikat - die in ihrer biederen Schrebergartenideologie schon bei der Nennung des Namens Marx in Tobsuchtsausbrüche verfallen - als unter der Parole "Marx und Bakunin in einer Front" wandelnd und der (schon eingegangene) Anarchistische Arbeiterbund West-Berlin als "national-revolutiondr" (weil sie eine Broschüre zum 17.Juni herausbrachten) charakterisiert. Alles wird fein vermixt mit Mackay-Gesellschaft und freisozialer Union und als besonders Lieblingskind die Gewaltfreien von der "Graswurzel-Revolution" hervorgepäppelt. Natürlich bleiben auch wir nicht verschont in diesem Kuriosenkabinett - siehe den Zeitungsausschnitt.
Es geht uns nicht darum, die "Anarcho-Szene" vor Verfälschungen zu schützen, auch nicht darum, uns oder die Situationisten aus dieser Zeitungskloake herauszuziehen - sondern vielmehr den Charakter der Journaille von Zeitgeschichtlern darzustellen. Herr Bartsch ist nur einer davon, aber von der allgemeinen Aufwertung des Quantitativen ergriffen, hat er sich wohl ein neues Firmenschild zugelegt. Herr Quartsch ist ein ausgezeichnetes Exemplar dieser allgemeinen Sorte von Zeilenschindern, die in penetranter Manie die Geschichte zur Konsumware machen und somit die Trommler auf der Pauke der Lüge sind. Diese Krakeeler, die ihren Abfall aus allen Mülltonnen zusammen suchen und dann als gewichtige Experten im Spiegel (dieses typische Blatt für allgemeine Idiotie und Information ohne Folgen) oder bei Rowohlt aktuell (diese Buchreihe für nichts anderes als den Umsatz) auftauchen.Die Wurzel, die sie alle verbindet, ist der Wunsch einer Welt ohne Intelligenz nach leichtverdaulichen Informationen, in deren Unwichtigkeit all das ersticken soll, was diese Welt wirklich stört.
DER JOURNALISMUS IST DER GEIER AUF DEN KADAVERN DES UNWICHTIGEN!

■ Drittens in eine subkulturelle Richtung um die Hamburger Zeitschrift Revolte. Sie ist selbst gegen Rate etwas skeptisch und will diese möglichst durch große Volksversammlungen ersetzen. Obwohl ursprünglich ebenfalls für eine Einheitsfront von Marx und Bakunin, wettert sie neuerdings gegen jene Anarchos, die „mit der politökonomischen Klassenphrase auf den Lippen" umherwandeln und zur Versteinerung der herrschaftslosen Idee in einer neuen Ideologie beitragen. Revolte wandte sich gegen die kritiklose Unterstützung des Vietkong und eines Antiimperialismus, der in Wahrheit nationalistisch sei. Ihre Redaktion schrieb: „Für uns gibt es keinen ‚antiimperialistischen' Kampf, sondern nur den revolutionären Kampf in allen Regionen und in allen Bereichen dieser Welt." Der erste Schritt zur Befreiung des Lebens soll die Befreiung des Ausdrucks sein. Zum Beispiel durch Zurückführung der Worte auf ihre ursprüngliche Bedeutung. Nach einem von Revolte als Beleg zitierten französischen Flugblatt sieht das allerdings so aus: „Gute Nacht, Papa — krepiere, du Hund!"

Auf unserer Chiffriermaschine (s. Abbildung) haben wir aufgrund wiederholter Klagen über den Sinn bzw. die Unverständlichkeit der in unserer Zeitschrift abgedruckten Artikel diese Texte ins Mittelhochdeutsche entchiffriert. Das Ergebnis dieses Experiments war eindeutig und gibt jedem Klarheit darüber, was unser Codeschlüssel ist.
CODESCHLÜSSELWORT : REVOLUTION.
Wir hoffen, dass dieser Schlüssel den Gebrauch der Ergebnisse unserer Tätigkeit nun auch jenen ermöglicht, die bisher nur staunendes Unverständnis aufbringen konnten.

Die auf Seite 45/46 abgedruckten Materialien sind Kreationen der englischen Gruppe "Wicked Messenger". Sie haben das Plakat (s.45) von der offiziellen staatlichen Werbung entwendet und so neu entstehen lassen. Die Aufkleber entstanden während der sog. Ölkrise und sind eine revolutionäre Antwort auf die gesteuerte Untergangsstimmung des Systems, Die Gruppe, aus der sich Spontaneous Combustion abspaltete (siehe Revolte 12), führte sowohl ein gemeinsames Leben, das alle Mitglieder umfasste, als auch einige Interventionen durch. Heute ist sie offiziell auseinandergefallen und es existieren nur noch individuelle Beziehungen einzelner Mitglieder.

Lesen Sie morgen:

Unglaublich, aber wahr:
Geisterwelt erschüttert
eine brave Familie und
stürzt sie ins Unglück

Das Phantom der Subversion

REVOLUTION SUBREALIST